Brennholzversteigerung.

Die Stadt Waldkirch versteigert am

Dienstag, den 3. September ds. Js., vormittags 10 Uhr

aus ihren Gemeinde-Waldungen nachbenanntes Brennholz an den Meistbietenden:

491 Ster buchene Scheiter
39 „ tannene „
97 „ buchenes Klotzholz
76 „ tannenes „
227 „ buchene Prügel I. Kl.
206 „ „ „ II. und III. Kl.
34 „ gemischte „ II. Kl.
12 „ tannene „ I. und II. Kl. sowie
2 Los Schlagraum.

Genanntes Holz sitzt auf dem hinteren Holzplatz im Altersbach, auf dem Holzplatz im Knobeldobel und am Fahrweg in der Abteilung Himmelreich. Der Schlagraum befindet sich in den Abteilungen 21, 25, 26 und 27.

Die Versteigerung findet zu genannter Zeit bei günstiger Witterung beim vordern Holzplatz im Altersbach, bei Regenwetter im Rathause hier statt. 2294

Waldkirch, 24. August 1901.

Gemeinderat.
Schill. Beckert.

Oehmdgras-Versteigerung.

Die Gemeinde Nimburg versteigert **Freitag, den 30. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr** im Stubenwirtshause das Oehmdgras ab 50 Morgen Gemeindewiesen. 2291

Nimburg, den 26. August 1901.

Der Gemeinderat.

Oehmdgrasversteigerung.

Mittwoch, den 28. August, vorm. 9 Uhr werden wir auf dem Mauracher Hof bei Denzlingen das diesjährige Oehmdgraserträgnis ab ungefähr 70 Morgen Wiesen öffentlich versteigern.

Gebrüder Sonntag,
Emmendingen.
2262

Feinstes geruchloses Bodenöl!

Aeltere Fußböden u. Treppen werden durch einfaches Ueberfahren wie neu. **Trocknet sofort, staubt nicht, harzt nicht, sehr ausgiebig.** Originalfabrikpreise 1 Ltr. 80 Pfg., 1/2 Ltr. 40 Pfg., 1/4 Ltr. 20 Pfg. bei **Aug. Hetzel**, Emmendingen.

Neu! Soeben erschienen!

Künstlerkarte der Hochburg

vom Seyauer Thal aus

mit Ackerbauschule

Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Selbstgekelterte spanische

Rotweine

zum Verschnitt geeignet, sowie verschnittene

Spanier

von 60 Pfg. ab empfiehlt 801

Theod. Rehm, Emmendingen.

Möbelmagazin

Empfehle mein Lager in Bettstatten, Schränken, Waschkommoden, Waschtischen, Nachttischen, Küchekästen, Küchetischen, polierten Kommoden und Tische in verschiedenen Arten zu billigen Preisen. 2233

M. Fritsch, Schreinermeister,
Emmendingen.

Pelikan-Tinte

empfiehlt
Druck- u. Verlags-Akt.-Gesellschaft vorm. Dölter,
Emmendingen.

Broschüre über **Zahn- u. Mundpflege**
versendet auf Verlangen **gratis** 1518
Adr.: Zahnarzt Dr. chir. dent. **M. Isele,** Freiburg i. Br.

In unserer Buch- und Kunstdruckerei können

1 Schriftsetzerlehrling
und
1 Maschinenmeisterlehrling

unter günstigen Bedingungen eintreten.

Druck- u. Verlags-Akt.-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

100 Stück junge Hühner

(Herbstleger) hochprima Tiere in allen Farben treffen kommenden Donnerstag und Freitag wieder ein.

Da diese des billigen Preises wegen wieder rasch vergriffen sein dürften, so empfiehlt sich bei gewissen Farben vorherige Bestellung.

Versandt nach Auswärts prompt und sicher. 2296

Delikatessenhandlung F. Jos. Link,
Emmendingen.

Ein Versuch überzeugt. Gute Insertionsbedingungen.

Anzeigen

finden in den Bezirken Emmendingen, Ettenheim, Breisach, Waldkirch u. am Kaiserstuhl

beste Verbreitung

in den gleichmässig verteilten

„Breisgauer Nachrichten“
(Hochberger Bote).

Gasthof u. Restauration zur Sponeck a. Rh.

Altrenommirter Gasthof

mit schöner Aussicht auf den Rhein und die Vogesen.
Schiffe zur Rheinfahrt und Wagen stets zur Verfügung
Spezialität selbstgezogener Weine
prämiirt bei mehreren Ausstellungen, sowie reichhaltige Auswahl in besseren Elsässer und badischen Weinen.

Besitzer: **HELGER.** 1209

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.
Programme kostenlos durch das Sekretariat.

Taschen-Tintenzeuge

in **grosser u. hochfeiner Auswahl**

zu haben in der
Druck- & Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter,
Emmendingen.

Anläßlich des **Zentralmarktes** des Verbandes der oberbadischen Zuchtgenossenschaften findet statt am **16. u. 17. September 1901 in Radolfzell**

mit Ziehung am 18. September 1901

Grosse Verlosung

von 60 Stück mit Matrikel, Impfschein und Ohrmarke versehenen hochedlen oberbadischen

Zuchtkalbinnen

im Werte von

19000 Mark.

Fast jeder Gewinn ist ein hochedles Zuchttier.

Die sehr beliebten Lose sind seit 6 Jahren stets einige Tage vor dem Markte vollständig ausverkauft gewesen, deshalb empfiehlt es sich bei zeiten Lose zu kaufen, wenn man eine Kalbin gewinnen will. 1849

Auf 10 Lose 1 Freilos sind zu beziehen durch das **Generaldebit** des **„Bad. Tierzüchters“ Messkirch** (Baden).

Lose à 1 M. 20 Pf. sind zu haben bei **der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten** (Hochberger Bote) Emmendingen; Ratsdiener **Neif,** Bahlingen; **Karl Fr. Rappold,** Denzlingen; **Emil Scheer,** Friseur, Eichstetten; **Aug. Strombach,** Heimbach; **Fr. Willareth,** Ottoschwanden, **Gasthof z. Löwen,** Köndringen; **Wilh. Ruf,** Malterdingen.

Massen-Auflagen

in **Rotationsdruck** liefern billigst die

Breisgauer Nachrichten
(Hochberger Bote) Emmendingen.

Noch nie verschoben!
III. u. letzte B.-Badener
Hamilton Geldlotterie
Ziehung sicher 11. u. 12. Oktober
2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage
v. Mk. 42000
Hauptgewinn Mk. **20000**
1 Gew. v. Mk. 20000
1 Gew. à 5000 = Mk. 5000
2 Gew. à 1000 = „ 2000
4 Gew. à 500 = „ 2000
20 Gew. à 100 = „ 2000
100 Gew. à 20 = „ 2000
200 Gew. à 10 = „ 2000
560 Gew. à 5 = „ 2800
1400 Gew. à 3 = „ 4200
X. Strassburger
Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 16. Novemb.
1200 Gew. i. W.
v. Mk. 42000
Haupt-Gew. Mk. 10000, 3000 etc.
Lose jeder Lotterie à **1 Mk.**
11 Lose 10 Mark
Porto u. Liste je 25 Pf. extra
empfiehlt **J. Stürmer,**
General-Debit, Strassburg i. E.
In Emmendingen: In d. Expedition d. Blattes
Ch. Schmitt u. Jos. Fuchs.

Bestellungen

für das **3. Quartal 1901** auf

	M.	Pf.
Arbeitsstube	—	90
Bazar	2	50
Fliegende Blätter	3	35
Lustige Blätter	2	—
Große Modenwelt	1	—
Die Modenwelt	1	25
Deutsche Modenzeitung	1	50
Kindergarderobe	—	60
Wäschezeitung	—	60
Elegante Mode	1	75
Mode und Haus col.	1	25
„ „ „ uncol.	1	—
Meggendorfer Blätter	3	—
Jugend	3	50
Neue Musikzeitung	1	40
Das Neue Blatt	1	60
Daheim	3	—
Das Kränzchen	2	—
Fürs Haus	1	25
Gartenlaube	2	—
Illustr. Zeitung	7	50
Illustr. Frauenzeitung	2	50
Kladderadatsch	2	25
Ratgeber in Obst- und Gartenbau	1	—
Simplicissimus	1	80
Ratgeber Häuslicher	1	40
Allg. Anzeiger f. Kontor	4	—
Wiener Mode	2	50
Der gute Kamerad	2	—
Dies Blatt gehört der Hausfrau	1	40
Das Kränzchen	2	—
Dtsche. Romanbibliothek	2	—
Litter. Echo rc. rc.	4	—
Der gemütliche Sachse	1	20

nimmt entgegen die

Buchhandlung
der
Druck- u. Verlags-A.-G.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Kaufen Sie nur

In blau-weißen Dosen.
Ueberall erhältlich.

Gute reife

Limburgerkäse

in Kisten von 40 bis 80 Pfd. erläßt, um zu räumen, per Pfund **18—24 Pfg.** gegen Nachnahme.

Molkerei Unterbalzheim
2250 Württemberg.

Mit wenig Geld

kann sich jedermann aus meinen Weinsubstanzen einen recht guten, gesunden, haltbaren u. erfrischenden

Haustrunk

selbst herstellen.

Die Bereitung ist sehr einfach und die Qualität vorzüglich. Versäume daher niemand sich diesen unentbehrlichen Trank zu bereiten. Ein Packet für **100** Liter berechnet, versende, ohne Zucker, zu **Mk. 4** franko gegen Nachnahme mit Anweisung.

Prima Weinzucker liefere auf Verlangen billigst.

Wilh. Siefert,
Zell am Harmersbach 12 (Baden). 2241

Frisch geschossene

Hasen u. Rebhühner

erstere auch geteilt empfiehlt

Delikatessenhandl. F. J. Link,
Emmendingen. 2297

Herzliche Bitte.

Welche edel denkende Dame oder Herr leiht einem **ehren- und gewissenhaften** Herrn zur Tilgung einer sehr drückenden Schuld 1500 Mark gegen gute Zinsen. Bittender hat ein jährliches Einkommen von 2800 Mk. nachweisbar. 2290

Gütige Off. durch die Exped. der Zeitg. unter **M. S.** erbeten.

Zum 1. Januar 1902 (evtl. kurz vorher) wird von kleiner Familie in Emmendingen eine hübsche, gesunde

Wohnung

von 3—5 Zimmern nebst Zubehör und Gärtchen **zu mieten gesucht.** Evtl. wird **kleineres Haus** mit Garten gemietet. Gefl. Offerten mit Angabe des Mietpreises nimmt die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten entgegen unter **H. 2800.**

Zu vermieten

3 möblierte Zimmer.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Der erste Stock

meines Hauses, bestehend aus 3 Zimmern und allem Zubehör ist auf 1. Oktober **zu vermieten.**

David Bloch, Pferdehändler,
Emmendingen, Oberstadt.

Ebendaselbst ist das

Oehmdgras

von 4 Morgen Wiesen an einem Stück **zu verkaufen.** 2259

Sommersprossen

Schönheitsfehler aller Art, sowie Hautunreinigkeiten, Hautröte werden schnell beseitigt und eine äusserst zarte, reine, weisse Haut erzielt durch das vorzügliche Cosmetikum Lentigin à Tube Mk. 1.—

bei **W. Reichelt,** Drogerie
Emmendingen. 1355

Königlich belohnt

sich der tägliche Gebrauch von: **Radebeuler Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: Steckenpferd.** der besten Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge** wie Mitesser, Gesichtspickel, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke rc. à St. 50 Pf. bei: **Jos. Fuchs,** Friseur.

Wer Stellung oder Personal sucht, sende seine Adresse an den deutschen 2030
Stellen-Boten Braunschweig.

Transportable Backöfen

(Deutsches Reichspatent) zum Backen des Hausbrotes, Dörren von Obst rc., in 8 Größen, von 6—18 Laib backend, 50—70 % Holz- und Platzersparnis garantiert, liefert billig der alleinige Fabrikant

Anton Weber,
Vollschweil, bei Freiburg i. B.
Prospekte mit Preisliste u. Zeugnisse, deren fortwährend neue einlaufen, umsonst. 2251

Für ein. jung. Bäcker wäre hier Gelegenheit, ein 3 1/2 stöckiges, gut rentierendes Eckhaus mit eingericht.

Bäckerei

seit 2 Jahren im Betrieb, mit 6—8000 Mk. Anzahlung als Eigentum zu erwerben und sich Existenz zu gründen. 2295

Näheres **Freiburg, Rheinstraße 68,** Baubureau.

Ein goldener

Siegelring

mit Buchstaben F. S. wurde **gefunden.** Abzuholen in der Geschäftsstelle d. Bl. 2292

Kaufm. Lehrstelle

ist frei in einem Freiburger Weiß- u. Wollwaren-Engros-Hause, wo Gelegenheit zur tüchtigen Ausbildung geboten ist. Offerten erbeten an den Verlag d. Blattes. 2241

Breisgauer Nachrichten

Hochberger Bote

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post am Schalter abgeholt Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Freitag: Ratgeber des Landmanns; Samstag: Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 200 — **Emmendingen, Mittwoch, 28. August 1901.** — **35. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

28. August. Evang.: Pelagius. Kathol.: Hermes.
430. Der Kirchenvater Augustin †.
1749. Goethe geb. zu Frankfurt a. M.
1828. Leo Nikolajewitsch Graf Tolstoi geb.
1841. Julius Stinde geb.

Dr. Peters über die Lage in Südafrika.

Im Londoner „Daily Chronicle“ schreibt Dr. Peters, der jetzt in den Diensten einer englischen Gesellschaft in Südafrika thätig ist: Auf die Hinrichtung von Rebellen, Zerstörung von Farmen, Verbannungen und dergleichen werden die Führer der Buren mit der Niedermachung der englischen Kriegsgefangenen antworten, und das Ergebnis der „schärferen Maßregeln“ wird dann eine immer tiefer gehende Verbitterung des heillosen Kampfes sein, der Südafrika von Monat zu Monat mehr verwüstet und den Interessen des Weltverkehrs auf immer unabsehbarere Zeit entzieht. — Die ganze Welt, Südafrika nicht ausgeschlossen, ist voll von Bewunderung für den heldenhaften Widerstand der Buren. Seit zwei Jahren steht das gesamte britische Weltreich geschlossen im Kampfe gegen die kleinen Republiken, 1 1/4 Millionen Pfund werden wöchentlich verausgabt, und eine Armee von 253,000 Mann englischer Soldaten wird in Schach gehalten von 12—15,000 Holländern unter Führern, welche erst der Krieg zu Soldaten und Feldherrn gemacht hat. Wohl fragt sich ein jeder, der Interessen in Südafrika hat, ja, der auch nur rein menschlicher Anteilnahme fähig ist, voll banger Sorge, wohin dieser unheilvolle Konflikt schließlich führen soll. Es ist unfruchtbar, Betrachtungen darüber anzustellen, welche Fehler der Politik und der Feldherrnschaft in solche verhängnisvolle Sackgasse geführt haben. Man mag es beklagen, daß die britische Staatskunst nicht den Grundsatz des römischen Senats befolgt hat, nämlich, niemals nach dem Sieg über seine Forderungen vor Beginn des Krieges hinauszugehen. Ich glaube, es kann kein Zweifel sein, daß, wenn Lord Salisbury nach der Besetzung des Landes und Prätorias sich mit der Durchführung des Milner'schen Programms vom Sommer 1899 begnügt hätte, eine Regelung möglich war, welche sowohl den Interessen Großbritanniens wie seinem militärischen Prestige völlig genügt haben würde. Indem man statt dessen bedingungslose Uebergabe verlangte, trieb man in die Bahn hinein, welche zur gegenwärtigen Lage geführt hat. 250,000 Mann sind nötig, um Transvaal und den Freistaat zu besetzen; aber auf die Besetzung ihres eigenen Landes antworteten Botha und Dewet, indem sie den Schauplatz des Krieges nach allen Seiten hin erweiterten. Der Krieg wird in die Kapkolonie und auf das portugiesische Gebiet hinübergetragen, und weitere Armeen würden nötig sein, um auch diese neue Arena mit Infanteriemassen und Kavallerie anzufüllen. Afrika ist groß, und noch giebt es weite Steppen südlich des Zambesi, welche unberührt sind von den Roßhufen der streitenden Parteien. Es ist der Kampf gegen die Räume, welchem das Feldherrntalent Lord Kitcheners gegenübersteht. Buschsteppe und Grasplateau halten Wache über die Unabhängigkeit Südafrikas gegen europäische Machtmittel. Und man fragt sich, wozu alle diese ungeheueren Opfer? Ich habe stets die Meinung vertreten, daß, welches auch das Ende des südafrikanischen Krieges sein möge, das Verhältnis der beiden streitenden Nationen nicht wesentlich dadurch verändert werden könne. Engländer und Holländer müssen es lernen, sich gegenseitig zu dulden und mit einander auszukommen, soll Südafrika nicht der Barbarei wieder zufallen. Ist es da klug, den Gegensatz bis zur Unversöhnlichkeit auf die Spitze zu treiben? Liegt es im Interesse Großbritanniens, das Burentum einfach auszurotten, wie einstmals Narses die Ostgoten in Italien vernichtete; das Burentum, welches doch ein so fruchtbares Element für die Erschließung Südafrikas gewesen ist? Und entspricht es dem englischen Vorteil, dauernd eine große Armee auf dem Hochplateau um den Oranje-Fluß und Limpopo zu erhalten? Dies wird auch nach völliger Vernichtung der Holländer nötig sein, wenn die 33,000 Kriegsgefangenen zurückkehren, ohne daß eine innere Ausgleichung stattgefunden hat. In England spricht man aus, daß den Buren volle Selbstverwaltung zu teil werden soll, wenn sie sich blindlings unterwerfen; könnte man diese Selbstverwaltung nicht schon vorher als Preis der Unterwerfung gewähren? Das Ende des südafrikanischen Krieges ist die conditio sine qua non für einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung, und er ist das Opfer eines Nachgebens in einzelnen Punkten wert. Lord Roberts hat die Organisation der Burenrepubliken zertrümmert; Großbritannien, als die stärkere Partei, könnte ohne Schädigung seines Ansehens dem schwächeren Gegner die Hand zur Versöhnung bieten. Wenn Engländertum und Holländertum doch friedlich zusammenwohnen müssen, und wenn England bereit ist, den Holländern schließlich volle Selbstverwaltung zu gewähren, dann ist es unfraglich richtiger, auf dieser Grundlage sofort ehrlich Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Dies wird Mr. Chamberlain persönlich feierlich nicht thun können; aber der englische Konstitutionalismus hat ja doch für derartige Schwenkungen in der auswärtigen Politik noch von jeher die bequemste Grundlage geboten.

Die Vorgänge in China.

lul **Berlin,** 26. Aug. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin von heute telegraphiert: Alle Edikte des Kaisers von China, welche die Anträge der Gesandten genehmigen, sind nunmehr erlassen. Es fehlt nur noch ein Edikt, das die Zustimmung zur Regelung der Yangtsemündung gibt. An der raschen Erteilung dieser Zustimmung wird nicht gezweifelt.

Berlin, 26. Aug. Die „Birmingham Post“ meldet einer Depesche des „Kleinen Journals“ aus London zufolge, daß Prinz Tschun von Deutschland nach London gehen werde, falls sein Besuch der britischen Regierung genehm sein sollte und daß er vom Kriegsminister Lord Landsdowne in einer von dem französischen Gesandten arrangierten Audienz würde empfangen werden. Der Besuch sei indessen nicht offiziell.

lul **Basel,** 27. Aug. In einem Interview, welches ein Redakteur der hiesigen „Allgemeinen Schweizer Zeitung“ mit dem neu ernannten chinesischen Gesandten in Berlin hatte, äußerte sich ersterer dahin, es scheine ihm, als ob das bereits behobene Unwohlsein des Prinzen Tschun nicht der einzige Grund sei, weshalb die Reise nach Berlin nicht fortgesetzt werde, worauf der chinesische Gesandte etwas stockend erwiderte: Prinz Tschun war allerdings unwohl, außerdem aber kamen Nachrichten von Berlin, die ihn veranlaßten, vorläufig hier zu bleiben, da er den Forderungen, die man in Berlin an ihn stellt, nicht entsprechen kann, ohne ausdrückliche Ermächtigung von China.

lul **Paris,** 27. Aug. Angesichts der sich bessernden Lage in China hat die französische Regierung beschlossen, die Zahl der Truppen in China weiter zu verringern.

Shanghai, 26. Aug. Ein französischer Kreuzer, mit dem französischen Generalkonsul an Bord, ist nach Nanking zurückgekehrt. Es soll sich bei dieser Reise wie es heißt, um eine neue Konzessionsfrage seitens der französischen Regierung in der Provinz Nanghui handeln.

Washington, 27. Aug. Der amerikanische Kommissar in Peking, Rockhill, hat sich entschlossen, bis zur Unterzeichnung des Friedensprotokolls in China zu bleiben.

Politische Tagesübersicht.

lul **Berlin,** 27. Aug. Nach einer Depesche aus Rom hat der Papst den Abt von Maria Laach, Benzler, zum Bischof von Metz und Zorn von Bulach zum Weihbischof von Straßburg ernannt.

lul **Berlin,** 27. Aug. Dem „Lokal-Anzeiger“ wird aus Danzig gemeldet, daß sicherem Vernehmen nach die Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm auf der Danziger Rhede im Laufe des 10. September stattfindet.

lul **Berlin,** 27. Aug. Der antisemitische deutsche Volksbund hat durch Dr. Bückel einen deutschen Bundestag zum 2. November nach Berlin einberufen. Der Bundestag wird sich u. A. auch mit der Stellungnahme zum Zolltarif-Entwurf beschäftigen.

lul **Berlin,** 27. Aug. Die Berliner Sozialdemokraten haben bis jetzt mehr als 300,000 Unterschriften auf die Protest-Petitionsliste gegen den neuen deutschen Zolltarif-Entwurf gesammelt. Eine große Anzahl der Listen steht noch aus. Ein gleiches Resultat ist in den Vororten erzielt worden.

lul **Berlin,** 27. Aug. Nach einem Kasseler Telegramm des „Lokal-Anz.“ ist gestern Abend der Begleiter des Prinzen Tschun, Generalmajor Richter auf Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen und wurde sofort vom Kaiser in Audienz empfangen. Generalmajor von Richter ist heute früh nach Basel zurückgekehrt.

lul **Berlin,** 27. August. Wie die Abendblätter aus Köln melden, erhielten die rheinischen Reservisten der Marine-Infanterie, welche kürzlich in Kiautschou entlassen wurden, von ihren Bezirks-Kommandos die Weisung, bei eintretender Mobilmachung sofort ohne nochmalige Aufforderung sich bei ihrem betreffenden Truppenteil zu stellen. (Dieser Nachricht dürfte keine Bedeutung beizumessen sein, denn es erhalten bekanntlich seit 2 Jahren sämtliche Angehörige des Beurlaubtenstandes derartige Anweisungen.)

Berlin, 27. Aug. Rechtsanwalt Dr. Liebknecht sprach gestern in einer von etwa 3000 Männern und Frauen besuchten sozialdemokratischen Versammlung über das Urteil des Gumbinner Oberkriegsgerichts. Ein größeres Aufgebot von Schutzleuten zu Fuß und zu Pferde hielt die Ordnung in den von Menschenmassen besetzten, zum Versammlungslokal führenden

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkriege von Maximilian L. Werner.

56 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Diener faßte seinen Herrn um den Leib, stellte ihn auf den einen gesunden Fuß, und dieser hinkte zu dem Karren. Diese Zeit benutzte Andries, beugte sich auf den Leichnam nieder und küßte ihn noch einmal auf die kalten Lippen. Als Watson dies sah, murmelte er einen Fluch zwischen den Zähnen, aber er sagte nichts. Dann bestieg er, von John sorgsamst unterstützt, seinen Karren.

Jetzt aber wandte sich Andries noch einmal zu ihm um.

„Mynheer“, sagte er traurig. „Sie sehen doch nun, daß ich an dem Unglück völlig schuldlos bin — wollen Sie mir nicht ein freundliches Wort sagen?“

„Nein,“ stieß Watson knirschend hervor, „ich kann's nicht, kann's ebenso wenig, wie Sie ganz unschuldig an dem Unglück sind. Meine Tochter schreibt zwar in beiden Briefen, daß Sie sie nicht zu dem Unglücksschritt beredet haben; sie schrieb den einen für den Fall ihres Todes, den andern wollte sie zur Post geben, wenn sie lebend irgend eine Postoffize erreichen würde; und der Schwarze da bestätigt den Bericht — so muß ich's wohl glauben. Aber schuld sind Sie doch, wären Sie nicht in mein Haus gekommen, so wäre das Unglück nicht geschehen.“

„Aber trage ich denn auch nur hieran die Schuld?“ rief Andries verzweifelt, „ich begann gerade mein einfaches Nachtmahl zu verzehren und wollte dann zu Bett gehen — ich wäre am nächsten Morgen vor Tagesanbruch davon geritten — niemand hätte mich gesehen — und es wäre nichts, garnichts geschehen. Aber erst sandten Sie mir ein fürstliches Nachtmahl herauf und dann luden Sie mich zum Thee —“

„Recht so — machen Sie mir meine thörichte Gastfreundschaft auch noch zum Vorwurf — ich verdien's ja nicht besser —“, lachte der Andere ingrimmig.

„O, Gott im Himmel, Mynheer, das thu ich ja garnicht, das will ich ja garnicht! Ich will Ihnen ja nur beweisen, daß ich ganz, ganz unschuldig an allem bin!“

„Meinetwegen — es mag sein —“

„Nun, so sagen Sie mir wenigstens ein freundliches Wort, oder reichen Sie mir zum Abschied wenigstens die Hand,“ flehte Andries.

„Nein“, rief der Andere heftig, „das kann ich nicht! Mag die Sache liegen, wie sie will, mag ich Ihnen wirklich unrecht thun, mögen Sie ganz, ganz unschuldig sein — aber jetzt Ihnen ein freundliches Wort sagen, Ihnen die Hand reichen — das ist mir ganz unmöglich — das kann ich nicht! Und wenn Ihnen daran liegt, daß ich Ihnen in Zukunft weniger grollen soll, so gehen Sie, reiten Sie von dannen und befreien Sie mich so schnell als möglich von Ihrem Anblick!“

Er winkte kurz mit der Hand, während John das Reitpferd seines Herrn am Zügel ergriff, und faßte dann, ohne sich noch einmal umzusehen, an seinen Hut.

„Vorwärts, John,“ rief er dann seinem Diener zu und in mäßigem Tempo setzte sich der kleine traurige Zug in Bewegung. Die Pferde in sachtem schläfrigen Trab.

Andries stand wie angedonnert und starrte eine Weile düster vor sich hin dem Wagen nach.

„Mijnheer, Mijnheer!“ ertönte da plötzlich Samuels erschreckte Stimme, „zu Pferd — zu Pferd — Rotröcke — viele — viele Rotröcke!“

Andries fuhr auf und stieß einen grellenden Wutschrei aus.

„Rotröcke! — Die kommen mir gerade recht — ich bin in der richtigen Stimmung!“

Im nächsten Augenblick hatte er sich auf Pferd geschwungen, und während er eine Patrone in das Schloß seines Mausergewehres schob, ließ er seine scharfen Augen ringsumher schweifen.

„Ja, aber“, rief Samuel, ebenfalls aufsitzend, „hier ist für uns nichts zu holen — hier gilt ausreißen — ausreißen, was die Pferde nur laufen können!“

In der That waren die beiden von Rotröcken fast umkreist, wenigstens wimmelte der östliche und südliche Horizont von ihnen. Sie schienen von Osten gekommen, die Gruppe auf weiter Ebene gewahrt und den Entschluß gefaßt zu haben, sie gänzlich zu umzingeln, jedoch hatten sie ihre Umgehung noch nicht ganz nach Norden und Westen hin ausdehnen können.

„Fort müssen wir, ja — aber wir wollen den Schurken noch was zu schaffen machen — Feigling — zittere nicht — lade Deine Büchse, Du reitest und schießest doch sonst wie ein Steppenräuber!“

Andries zählte mit raschem Blick im ganzen ungefähr fünfzig bis sechzig Engländer und die Entfernung der nächsten von ihm noch fünf bis sechs Hundert Meter.

„Dorthin!“ rief er Samuel zu und zeigte mit der Mündung seiner Büchse nach Westen. Dann zog er den Säbel und ließ ihn am Faustriemen vom Handgelenk herunterhängen, während er den Kolben der schußfertigen Büchse auf's rechte Knie setzte.

Und nun ging es im rasenden Galopp in der angegebenen Richtung, daß die Köpfe der Reiter sich auf die Hälse der Pferde hinabneigten.

Einige Schüsse knallten — natürlich trafen sie nicht. Da aber kamen vier englische Reiter, die im Gegensatz zu ihren Kameraden auf kleinen Afrikanderpferdchen ritten, den beiden Flüchtlingen ganz nahe, man konnte bereits das Keuchen ihrer Pferde vernehmen.

„Jetzt!“ rief Andries seinem Begleiter zu — fast zugleich rissen sie beide ihre Büchse an die Backe, fast zugleich krachten die Schüsse und zwei Pferdchen rasten reiterlos durch die Ebene.

(Fortsetzung folgt.)

Straßen aufrecht. Viele Hunderte mußten unverrichteter Sache wieder umkehren. Dr. Liebknecht unterzog in seinem Vortrage die Militärstrafprozeß-Ordnung und im besonderen die Militärjustiz einer eingehenden Kritik. Es gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die heutige Volksversammlung erklärt, daß das Urteil des Oberkriegsgerichts zu Gumbinnen mit dem Volksbewußtsein nicht im Einklang steht, und erwartet, daß dem zum Tode verurteilten Marten in der Revisionsinstanz so viel Gerechtigkeit zuteil werde, daß das Urteil aufgehoben und die Angelegenheit einer nochmaligen Untersuchung unterzogen wird."

hd **Berlin**, 27. Aug. Dem „Lokal-Anzeiger" wird aus Paris gemeldet, daß der König der Belgier zur Seerevue in Dünkirchen als Gast des Präsidenten Loubet eintreffe. In einer Privat-Depesche aus Madrid heißt es, daß auch der König Alfons während der Zarentage nach Frankreich kommen und daß ein Besuch des Königs von Spanien in Berlin und Wien geplant sei.

hd **Osnabrück**, 27. Aug. In der heutigen Sitzung des deutschen Katholikentages hielt der Abgeordnete Dr. Lieber die erste Rede nach seiner Krankheit. Er ermahnte zum Zusammenhalten gegenüber den drohenden Gefahren und betonte die Aufgaben des Volksvereins gegenüber der Sozialdemokratie.

hd **Wien**, 27. Aug. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Patent betreffend die Auflösung des böhmischen Landtags und die Einleitung von Neuwahlen.

hd **Budapest**, 27. Aug. Der Abgeordnete Horanszky erstattete seinen Wählern in Szepsi einen Rechenschaftsbericht, bei welcher Gelegenheit er auch auf den neuen deutschen Zolltarif-Entwurf zu sprechen kam. Er erklärte u. a., derselbe übertreffe den weitgehendsten Pessimismus und ohne wesentliche Abweichungen und Zugeständnisse sei ein neuer Handelsvertrag mit Deutschland unmöglich.

hd **Paris**, 27. Aug. Die französische Regierung erwartet noch immer aus Petersburg eine offizielle Mitteilung über den Tag der Ankunft des Zaren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Truppen-Revue sowie der Pariser und die anderen Besuche des Kaiserpaares einen ein- oder zweitägigen Aufschub erleiden. Hier zirkulierenden Gerüchten zufolge beabsichtigt das Zarenpaar einen Abstecher nach Biarritz zu machen, wo bekanntlich die Exkönigin Natalie in ihrer Villa lebt. — Wie weiter gemeldet wird, hat der „Patrie" zufolge Präsident Loubet in einem Privatgespräche geäußert, daß ursprünglich die Anwesenheit des Zaren bei den kombinierten Armee- und Marine-Manövern in Westfrankreich beabsichtigt gewesen, daß der Zar sich aber für die Reimser Manöver entschieden hätte. Als jüngstes Resultat des Zusammengehens Rußlands und Frankreichs soll Loubet die Ermäßigung der an China gestellten Forderungen der Mächte hervorgehoben haben.

Paris, 27. Aug. Die Agentur Havas veröffentlicht folgende Note über die Quaiangelegenheit aus Konstantinopel: Am 17. d. war ein Abkommen bezüglich verschiedener Fragen, die der Erledigung harrten, mit der Pforte getroffen und die einzelnen Bestimmungen des Abkommens waren von dem türkischen Minister des Auswärtigen mit Zustimmung des Sultans abgefaßt worden. Letzterer versprach dem Botschafter Constans, daß der betreffende Text ihm am folgenden Tage eingehändigt werden solle. Am 19. d. M. telegraphierte Constans nach Paris, daß keine der eingegangenen Verpflichtungen von der Türkei gehalten wurde. Am 22. telegraphierte der Minister des Aeußern Delcassé an Constans, daß angesichts einer solchen Nichteinlösung eines gegebenen Wortes die französische Regierung nicht geneigt sei, die Verhandlungen fortzusetzen. Gleichzeitig wurde in dem betreffenden Telegramm Constans aufgefordert, der Pforte mitzuteilen, daß er Befehl habe, Konstantinopel zu verlassen. Am 23. machte Constans der Pforte die ihm anbefohlene Mitteilung und kündigte seine Abreise für den 26. an. Da an diesem Tage nicht alle eingegangenen Verpflichtungen gehalten waren, verließ der französische Botschafter Konstantinopel.

Paris, 27. Aug. Der „Figaro" schreibt, Botschafter Constans in Konstantinopel habe, indem er eine Urlaubsreise antrat und die Leitung der Geschäfte dem Botschaftsrate Bapst überließ, in geschickter Weise die neuerdings aufgetauchten Schwierigkeiten gelöst. Seine Abreise bilde eine Warnung für die Türkei. Es sei zu hoffen, daß eine endgiltige Regelung des Konfliktes nunmehr nicht mehr lange auf sich warten lassen werde.

Paris, 27. Aug. Laut amtlicher Erklärung handelt es sich bei der Abreise Constans aus Konstantinopel nicht um eine Urlaubsreise, sondern um Abberufung.

Paris, 27. Aug. Als Constans gestern den Orientexpreßzug bestieg, erhielt er den Besuch des Großceremonienmeisters, der ihm zuredete, in Konstantinopel zu bleiben. Er fügte hinzu, der Sultan sei zu neuen Zugeständnissen bereit. Constans erwiderte: Er könne die verletzten formellen Versprechungen, die mit Zustimmung des Sultans von der türkischen Regierung gegeben seien, nicht zulassen. Es handle sich nicht um eine Geldangelegenheit, sondern um eine Frage der Loyalität. Er weise es zurück, sich auf weitere Verhandlungen einzulassen.

* * *

Wie man vernünftig spart! Um die hohen Betriebskosten herabzusetzen, wollen die französischen Eisenbahngesellschaften sich desselben Mittels bedienen, das die englischen Interessenten den Leitern ihrer Gesellschaften empfohlen haben, eine Nachahmung der seit einigen Jahren in den Vereinigten Staaten mit großem Erfolge angewandten Methode. An Stelle der gegenwärtig im Gebrauch befindlichen 10 bis 12 Tonnen Tragfähigkeit besitzenden Güterwagen sollen solche von 30 Tonnen Tragkraft in Betrieb genommen werden; ebenso sollen die den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßten Lokomotiven, deren Zugfähigkeit 420 Tonnen abzüglich des Materialgewichtes nicht übersteigt, durch Maschinen ersetzt werden, die 50 bis zu einem Höchstgewicht von 30 Tonnen belastete Güterwagen amerikanischer Art fortbewegen können. Man glaubt, daß es auf diese Weise möglich sein wird, größere Leistungen bei geringeren Betriebskosten zu erzielen. — So spart man am rechten Ort: das beste Material (Lokomotiven, Waggons ꝛc.) ist der billigste Betrieb.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Amsterdam, 27. Aug. Gegenüber umlaufenden Gerüchten wird mitgeteilt, daß sich Präsident Krüger in bester Gesundheit befindet. Er nimmt nur wenige Empfänger an, um Indiskretionen zu verhindern.

London, 27. Aug. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Winburg: Dem Vernehmen nach befinden sich Steijn und Dewet ganz nahe am östlichen Ufer des Fishriver (Kapkolonie). Die Buren im Centrum der Kapkolonie teilten sich noch in kleinere Trupps, als sie bisher bildeten und streifen mehr denn je bei Nacht umher. Es ist daher schwieriger geworden, sie zu stellen, die Beschaffung von Lebensmitteln und Futter ist weniger schwierig wegen der geringen Anzahl. Die Buren erhalten fortgesetzt heimlich Pferde-Ersatz. Zwei große Kommandos, im Ganzen 700 Mann, wurden bei dem Versuche, den Oranjeriver zu überschreiten, um in die Kapkolonie einzudringen, zurückgeschlagen.

hd **London**, 27. Aug. Aus Kapstadt wird berichtet, die Kolonne des Generals Hathuen sei in Clarksdorp eingetroffen, diejenige des Generals Lood in Middelburg. Der Buren-Kommandant Botha rettete sich nur durch einen nächtlichen Gewaltmarsch. Er war ganz nahe umzingelt zwischen Kradock und Graafreinot. Die Buren Transvaals und des Oranje-Freistaates versuchen in großer Anzahl in die Kap-Kolonie zurückzukehren. Die Operationen Herzogs im Distrikt von Philippsburg werden in Zusammenhang gebracht mit der Bewegung des Feindes gegen Süden.

hd **London**, 27. Aug. Aus Middelburg wird gemeldet: Kommandant Schaper begab sich nach Nordosten. Er beabsichtigt, die haupt-englischen Linien zu durchbrechen. Mit dem Eintreffen der verschiedenen Kommandos des Oranje-Freistaates wird die Operations-Basis allem Anscheine nach nach der südwestlichen Kap-Kolonie verlegt werden.

Paris, 27. Aug. Die Agentur Paris-Nouvelles veröffentlicht folgende Meldung ihres Correspondenten in Süd-Afrika vom 18. Juli: Die Revolte der Basutos ist sehr ernst. Dieselben drangen bis auf 28 Meilen von Blömfontein vor und töteten alle Engländer, welche sie auf ihrem Wege antrafen. Die Engländer bieten 13 Schilling Tagesold allen Denjenigen an, welche bereit sind, gegen die Basutos zu marschieren. Am Tage der Beisetzung der Gattin des Präsidenten Krüger ließen die Engländer im Parke ein Konzert veranstalten. Die gesamte Bevölkerung war über dieses Vorkommnis äußerst aufgeregt. Der Bürgermeister von Prätoria wohnte der Beisetzung nicht bei, erschien aber mit seiner gesamten Familie zu dem Konzert. Gleich nach der Beisetzung drangen Engländer in die Wohnung Krügers und veranstalteten eine Haussuchung. Sämtliche Familien-Mitglieder des Präsidenten Krüger wurden ersucht, sofort Südafrika zu verlassen. Der Schwager von Krüger, Eloff, ist als Kriegsgefangener nach Indien transportiert worden.

Aus Baden.

N **Lahr**, 27. Aug. Die heutige Bürgerausschuß-Versammlung genehmigte einstimmig eine Vorlage des Stadtrats über die Erweiterung der Wasserleitung. Die beiden hier bestehenden Leitungen genügen schon lange nicht mehr dem Bedarf besonders an Samstagen und in der heißen Zeit. Durch das Infanteriekasernement, das täglich im Durchschnitt 225 (im Juli 364) Liter gebraucht, wurde der Wassermangel zu einer Calamität, die schon bei 2 Bränden beinahe verhängnisvoll geworden wäre. Gemäß Beschluß vom 30. Okt. 1899 war Prof. Lueger (Stuttgart) mit den Vorarbeiten, Quellenprüfungen ꝛc. für neue Wasserzuleitung betraut worden. Nachdem sich alle Projekte zur Erschließung von Quellgebieten als undurchführbar bezw. ungenügend erwiesen hatten, blieb nur die Anlage eines Bohrbrunnens übrig. Derselbe wurde in der Schutterniederung oberhalb der Stadt am Fuße des Burghard probiert. Nach 9-monatlichen Bohrarbeiten, wobei man schlimme Erfahrungen mit der niederst submittierenden Firma machte, stieß man in 72 Meter Tiefe auf felsiges Gestein und reichliche Wassermenge, die bei 14-tägigem Probepumpen 24 Sekundenliter Wasser lieferte, während man für eine Bevölkerung von 20000 (jetzt haben wir 14000) Einwohner nur 23 Sekundenliter braucht. Der Brunnen würde also auf etwa 20—25 Jahre hinreichen, wenn er nicht nachläßt. Für Geländeankauf, Pumpwerk mit Dampfmaschine, Röhren und Reservoir 56 Meter höher am Burghard sind 140000 Mk. Gesamtanlagekosten und jährlich 12000 Mk. Betriebskosten vorgesehen, welche somit bewilligt wurden. Eines der Quellerschließungs-Projekte — man hat 11 Gebiete mit 214 Quellen untersucht — war in dem ausführlichen Bericht der Vorlage als „geradezu ideal" bezeichnet: die Thalsperre im hinteren Litschenthal, die sogar noch 100 Pferdekräfte überschüssige Kraft liefern würde, aber die reale Seite des Projektes sind die Kosten: etwa 1 Million — dazu langen die Lahrer Stadtfinanzen jetzt nicht — es wird also gepumpt.

N **Villingen**, 27. Aug. Am Nachm. des 15. ds. wurden die 14 bezw. 15 Jahre alte Bertha Reiser und Anna Fleig, beide von Obereschach, auf der Straße von Villingen nach Obereschach von einem unbekannten, etwa 30 Jahre alten Manne in räuberischer Weise angefallen und denselben, unter der Bedrohung mit Totstechen, ein Geldbetrag von 1 M. 60 Pfg. abgenommen. Der Thäter wurde bis jetzt noch nicht ermittelt.

N **Villingen**, 27. Aug. Auf der letzten Plenarversammlung der Schwarzwälder Handelskammer wurde eine Resolution gefaßt, in welcher die Handelskammer sich gegen die im Entwurfe enthaltene Erhöhung der Getreidezölle sowie gegen den Minimaltarif ausspricht und an den Bundesrat und den Reichstag das Ersuchen richtet, dem Zolltarif in dieser Hinsicht die Zustimmung zu versagen.

N **Furtwangen**, 27. Aug. Im „Löwen" im benachbarten Schönenbach hat ein Frauenzimmer auf Grund einer Wette 7½ Liter Bier und ½ Liter Schnaps getrunken.

N **Kandern**, 27. Aug. Vorgestern versuchte ein 18 Jahre alter Italiener die Frau eines andern Italieners zu vergewaltigen. Als ihm dies nicht gelang, versetzte er der Widerstrebenden mit einem Messer mehrere Stiche in den Unterleib. Das saubere Früchtchen ist verhaftet.

N **Schopfheim**, 27. Aug. Auf freien Fuß gesetzt wurden gestern durch die Gr. Staatsanwaltschaft Waldshut Sonnenwirt M. Schwald von Wies und sein Sohn Ludwig, welche beide vor ungefähr 3 bezw. 4 Wochen wegen Veruntreuung aus der Konkursmasse verhaftet worden waren.

** **Lörrach**, 27. Aug. Ein äußerst bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern in Hüningen zugetragen. Drei Leute des Herrn Schmiedemeisters K. Koch in Stetten waren mit Arbeiten an der Eisenbahnbrücke beschäftigt. Gegen Abend nun brach plötzlich eine Kette des Fahrstuhles, auf dem sich die Schlosser befanden, und alle drei stürzten in den Rhein. Während sich der eine durch Schwimmen retten konnte, sind leider die beiden andern ertrunken. Die Leichen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden.

N **Bruchsal**, 27. Aug. Zur Mordaffäre in Wiesenthal wird noch berichtet, daß 2 der That dringend verdächtige Handwerksburschen, die sich in einer Wirtschaft in Hambrücken der That gerühmt haben sollen, bereits verhaftet wurden. Einer anderen Meldung zufolge wurde gestern in Kirrlach ein Handwerksbursche namens Johann Schwarz aus Heidelberg aufgegriffen und inhaftiert, dessen Kleider Blutspuren zeigten und der verdächtig erscheint, die That begangen zu haben.

Von den Parteien.

** **Adelsheim**, 26. Aug. In einer gestern im „Schwanen" zu Osterburken stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung des (56.) Landtagswahlbezirks Adelsheim-Boxberg seitens der Zentrumspartei wurde lt. „N. Bad. Ldsztg." einstimmig beschlossen, bei der demnächstigen Wahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Es soll „ein mit der Landwirtschaft und der Bevölkerung wohl vertrauter Zentrumsmann" aus dem Bezirk kandidieren.

Vermischte Nachrichten.

= **Mainz**, 24. Aug. In einem hiesigen hochherrschaftlichen Hause verschwand vor einiger Zeit aus dem Schlafzimmer der Tochter des Hauses eine ca. 50 Mk. in barem Gelde enthaltende Börse. Der Verdacht, die Börse gestohlen zu haben, fiel auf eine Kammerzofe, die aber ganz energisch leugnete, die That begangen zu haben. Von einer polizeilichen Anzeige wurde abgesehen, allein die Zofe wurde auf der Stelle aus dem Dienste entlassen. Das Mädchen fand zum Glück sofort Stellung in einer anderen hiesigen Familie, die sehr zufrieden mit der Aquisition war. Furchtbar war aber die ganze Zeit für das Mädchen der Gedanke, als Diebin angesehen zu werden. Vor einigen Tagen nun erschien die frühere Herrin bei dem Mädchen, bat es um Verzeihung, daß man überhaupt einen Verdacht gegen es gehegt habe und teilte der über die Entdeckung ihrer Unschuld Hocherfreuten mit, daß inzwischen ermittelt worden sei, wer den Diebstahl damals ausgeführt habe. Es soll eine der Herrschaft bekannte, verheiratete junge Dame gewesen sein, die an dem in Betracht kommenden Tage zu Besuch kam und während ihres Aufenthalts um die Erlaubnis bat, sich im Schlafzimmer der Töchter des Hauses die Haare ein klein wenig frisch kräuseln und kämmen zu dürfen. Selbstverständlich wurde dies sofort gewährt und die junge Frau auch allein in dem Zimmer gelassen. Man wußte ja nicht, daß der Besuch den Tric auch schon bei anderen Familien angewendet und dort gestohlen hatte, was ihr gerade Wertvolles — Diamantringe und dergl. — unter die Hände kam. Die Dame aber des Diebstahls zu verdächtigen, fiel niemand ein. Die Schuldige wird sich wegen dieses Diebstahls und sonstiger, vielleicht auch nur aus Kleptomaniegelüsten (!) begangener Diebstähle vor Gericht zu verantworten haben.

= **Hessen** hat seine Eisenbahnen in preußische Verwaltung gegeben, weil die gegenwärtige Lage des Landes es wünschenswert machte und Preußen billiger wirtschaften kann, als ein so kleiner Staat. Aber die preußische Sparsamkeit geht denn doch recht weit. Viele Schienen-Uebergänge sind ohne Bahnwärter, und so ist es vorgekommen, daß allein in den ersten neun Monaten des Etatsjahres 1900 auf den unbewachten Uebergängen der preußisch-hessischen Staatsbahnen durch Eisenbahnzüge oder einzeln fahrende Lokomotiven 45 Fuhrwerke überfahren wurden, wobei, abgesehen von dem bedeutenden Schaden an Zugvieh und Wagen, 12 Personen getötet und 27 verletzt wurden.

= **Ein geographisches Rätsel** ist vor Kurzem mit Hilfe von — Absynth gelöst worden. Etwa zwölf Kilometer von Pontarlier nordöstlich entspringt die Loue, ein Jurafluß, der gleich als Fluß aus einer Felsengrotte hervorquillt und somit die stärkste Quelle Frankreichs darstellt, doppelt so wasserreich wie die berühmte Fontaine de Vaucluse in der Provence. Die Gelehrten hielten die Loue-Quelle für einen unterirdischen Abfluß des Doubs, doch konnte dies trotz mannigfacher Versuche mit Farbe nicht erwiesen werden. Bei einem Brande nun, der vor Kurzem die große Absynthfabrik von Pernod u. Cie in Pontarlier zerstörte, flossen ungeheuere Quantitäten Absynth in den Doubs, an dem die Fabrik liegt und das französische „National-Getränk" erschien in der Loue-Quelle, deren Umgebung es mit seinem charakteristischen Duft erfüllte. Die Loue ist also, wie der Absynth bewiesen hat, ein unterirdischer Arm des Doubs.

= **Ein neuer Beruf** ist in der letzten Zeit in der City in London in Aufnahme gekommen. Man kann ihn „Geschäftsdoktor" nennen. Der Geschäftsdoktor geht in die Geschäftshäuser und prüft den ganzen Betrieb. Er beobachtet z. B., wie die Briefe geöffnet und verteilt, wie die Aufträge ausgeführt werden, wie viele Leute beschäftigt sind, was sie arbeiten, welche Löhne sie empfangen u. s. w. In einem großen Geschäft braucht er eine Woche, um alle Thatsachen kennen zu lernen, und er fordert wenigstens 200 Mk. täglich für seine Arbeit. Wenn er seine Untersuchung beendet hat, setzt er einen Bericht auf, dem er eine Anzahl praktischer Ratschläge hinzufügt. Sein Zweck ist, Verschwendung überall zu verhindern und besonders der ständigen Tendenz Einhalt zu thun, daß Jahr für Jahr die Ausgaben erhöht werden, ohne daß ausgleichende Vorteile dafür erlangt würden. Einer der größten Kaufleute der City brauchte vor kurzem die Dienste des Geschäftsdoktors. Dieser fand, daß die Kompagnons gegen 10 Uhr erst die Briefe öffneten. Da ihre Korrespondenz sehr groß war, bedingte das Oeffnen der Briefe die Verschwendung von viel kostbarer Zeit. Er riet deshalb, daß eine Dame gegen ein jährliches Gehalt von 3000 Mark engagiert werden sollte, die vor der Ankunft der Chefs die Briefe öffnen, sortieren und jedem Chef seine Briefe zuteilen sollte, so daß er nach seinem Kommen sofort mit der Thätigkeit beginnen könnte. Dieser Rat wurde angenommen und sehr viele kostbare Zeit wurde gespart. Der Geschäftsdoktor riet auch eine Neuordnung der Pflichten der Angestellten. Einige erhielten zu große, andere zu kleine Gehälter. Fast alle seine Vorschläge über diesen Punkt wurden angenommen; die Firma bekommt ihre Arbeit jetzt zu einem niedrigeren Preise als bisher geleistet und die Leistungsfähigkeit ist im Verhältnis gestiegen. Der Geschäftsdoktor befürwortet dabei gute Bezahlung für wirklich tüchtige Leute und möchte die Beurteilung der Leistungsfähigkeit nachdrücklich jedes Jahr bestimmt wissen. Er verurteilt scharf den Brauch, daß die Gehälter nach der Länge der Dienstzeit, ohne Rücksicht auf die Dienstleistung, automatisch steigen. Natürlich beschränkt seine Arbeit sich darauf, Ratschläge zu geben.

= Der Boden der von Rußland annektierten **Mandschurei** ist ungemein reich an wertvollen Mineralien. Im Norden des Landes, in der Provinz Hé-Luong kiang, die vom Amur und dessen Nebenfluß Argun umspült wird, soll es reiche Goldlager geben. An dem ganzen, 1500 km langen Flußufer sind auf weitem Gebiete an zahlreichen Punkten Goldlagerungen bereits in Ausbeute, teils ist deren Vorhandensein konstatiert. Insbesondere haben die „Placers" (Goldlagerplätze) der Jeltuga, eines Zuflusses zu einem Nebenstrome des Amur, die Aufmerksamkeit der Russen auf das mandschurische Gold gelenkt. Der Goldreichtum dieser „Placers" ist sprichwörtlich in Sibirien, wo man sie die „Placers von Neu-Kalifornien" nennt. Seit diese Goldlagerstätten bekannt sind, haben sie eine große Anziehungskraft auf Sibirier und Chinesen ausgeübt, so daß sich dort Arbeitergemeinden von einigen tausend Personen gebildet haben. Aber die chinesischen Behörden haben auf diese Goldgräber Jagd gemacht und sie zum Verlassen der Orte gezwungen, sie haben sogar befestigte Posten aufgestellt, um die Wiederkehr der Arbeiter zu verhindern. Im vergangenen Jahre wurden jedoch diese Befestigungen von den russischen Truppen zerstört. Die Goldsucher gaben sich auch nicht geschlagen und haben andere Goldlagerstätten aufgesucht, um sie auszubeuten. Im Norden der Mandschurei wird an sehr vielen Orten Goldquarz gefunden und es wird berichtet, daß beim Aufstellen der Telegraphenstangen in Ostchina die russischen Arbeiter in den ausgehobenen Gruben Goldklumpen gefunden haben.

= **Von der Brooklyner Hängebrücke.** Von fachmännischer Seite ist jetzt festgestellt worden, daß der Schaden an der Brooklyner Brücke lediglich ihrer Vernachlässigung durch die Behörden zuzuschreiben ist. Die „Engineering News", das bekannte Fachblatt, hat darüber Erhebungen angestellt, deren Ergebnis in den Worten „Mangel an Schmieröl und Anstrich" zusammengefaßt werden können. Die Hängestäbe, die schadhaft geworden waren, hatten sich nicht etwa infolge der Hitze verbogen, sondern waren einfach durchgerostet. Daneben muß der Bruchschaden zum Teil auf die von dem Erbauer nicht vorgesehene allzustarke Belastung zurückgeführt werden. Es muß mit Befriedigung erfüllen, daß bis jetzt in Röblings Werk kein Konstruktionsfehler hat nachgewiesen werden können. Ein Teil der hiesigen Presse war schon geneigt, den Schaden auf das Conto des deutschen Brückenbauers zu setzen, da bei einem solchen Werke ja große Schwankungen der Temperatur berücksichtigt werden müssen, indessen herrscht jetzt die Ansicht vor, die Stadtverwaltung, also Tammany Hall, sei verantwortlich zu machen.

= Wiederholt wurde von verschiedenen Seiten auf eine Gefahr der **Infektion durch gebrauchte Bücher und Journale** der Leihbibliotheken hingewiesen, die allerdings zuweilen in sehr schmutzigem Zustande kursieren. Interessante Versuche über die Infektionsfähigkeit und Desinfektion gebrauchter Bücher wurden kürzlich gemacht; so wurden Tieren Papierstreifen in die Bauchwand eingenäht. Dabei zeigte sich eine septische Infektion nur bei gebrauchten Büchern, nicht bei neuen. Die Desinfektion gelingt durch strömenden Wasserdampf sicher in 30—40 Minuten mittelst Formalin nur bei lose aufgehängten Blättern. Die Lebensfähigkeit der Keime auf Papier ist nicht sehr groß, so daß Bücher auch ohne Desinfektion wieder benutzt werden können, wenn sie längere Zeit außer Gebrauch waren.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 28. Aug. Wie wir soeben erfahren, wurde Herr Hauptlehrer Ch. Bender dahier mit Erlaß Großh. Oberschulrats vom 7. August d. J. Nr. 17539 zum „ersten Lehrer" an der hiesigen Volksschule ernannt. Wir gratulieren herzlichst!

\# **Emmendingen**, 28. Aug. Auf die jetzige Zeit, in welcher das Obst so nach und nach reift, hat sich, wie alle Jahre, Alt und Jung gefreut. Einsender dieses machte dieser Tage einen Spaziergang und war derselbe wirklich erfreut, wie mancher Baum in den Gärten in Hülle und Fülle Obst trägt. Wie viel Mühe so ein Garten das Jahr durch verursacht, kann man leicht denken, doch wenn das Alles gut gelingt, dann hat der Besitzer desselben, namentlich im Spätjahr, wenn das Obst und die Trauben reif werden, auch ein hübsches Erträgnis zu erwarten. Er freut sich, daß sein Spalierobst so voll hängt, rechnet aus, wenn er es verkaufen will, was der ungefähre Erlös sein könnte ꝛc. Doch diese Freude wird nicht Jedem zu teil. So wurde einem hiesigen, wohlangesehenen Bürger am letzten Sonntag vor acht Tagen, sowie am vergangenen Samstag und am Sonntag — also 3 mal schon — durch Einsteigen in seinen Garten das schönste Spalierobst — Birnen — in völlig unreifem Zustande gestohlen. Der oder die Thäter begnügten sich aber nicht allein mit diesem Obst, sondern zertraten noch Länder, zerstörten Bohnenanlagen ꝛc. Solche Rohheiten sollten ernstlich bestraft werden, aber wie kann man dies bewerkstelligen, wenn keine Anhaltspunkte vorhanden sind, wer die That zur Ausführung brachte? Dieser Garten liegt nicht einmal außerhalb der Stadt und können diese Bubenstreiche nur in der Nacht zur Ausführung gebracht worden sein.

— **Auszug aus den Personalnachrichten.** Aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen: Versetzt: die Eisenbahnassistenten: Josef Herbstreith in Radolfzell nach Orschweier, Ernst Ritzenthaler in Dinglingen nach Hornberg, Albert Wehrle in Schallstadt nach Elzach, die Expeditionsgehilfen: Josef Fritsche in Freiburg nach Breisach, Max Seng in Breisach nach Freiburg, Franz Laier in Kippenheim nach Lahr, Friedrich Scheffelt in Freiburg nach Ihringen, Friedrich Kropp in Riegel nach Kenzingen, Max Schule in Freiburg nach Dinglingen, Franz Hiß in Freiburg nach Schallstadt, Erwin Böhler in Freiburg nach Schliengen, Josef Rößler in Breisach nach Oos, Friedrich Scheffelt in Ihringen nach Breisach, Leopold Linsenmeier in Breisach nach Krozingen, Julius Wittenberger in Kenzingen nach Maxau. Der Bureaugehilfe: August Welde in Titisee nach Kippenheim. Die Kanzleigehilfen: Arthur Konrad in Freiburg nach Villingen, Ludwig Kohlbecher in Freiburg nach Neustadt i. Schw., Josef Schupp in Neustadt i. Schw. nach Freiburg.

□ **Denzlingen**, 28. Aug. Bei der gestern hier stattgefundenen Gemeinderats-Ersatzwahl wurde Herr Georg Scherberger, Martin Sohn, gewählt.

:|: **Köndringen**, 27. Aug. Der hiesige Gemeinderat hat den Antrag gestellt, das zur Verbesserung der Straße in Landeck erforderliche Stück des Eigentums der Frau Lina Keßler in Landeck durch Enteignung zu erwerben. Zur Prüfung dieses Antrags durch die gesetzliche Kommission wird Tagfahrt anberaumt auf Dienstag den 3. September d. J., vormittags 10 Uhr, im Hause des Herrn Gemeinderats Markstahler in Landeck. Das Großh. Bezirksamt Emmendingen bringt dies zur Kenntnis der Beteiligten mit dem Anfügen, daß es denselben freisteht, in der Tagfahrt ihre etwaigen Einwendungen gegen das Unternehmen oder gegen die Aenderung der bestehenden Straße vorzubringen und Anträge auf etwaige der Gemeinde Köndringen als Unternehmerin im öffentlichen Interesse oder für die benachbarten Grundstücke zur Sicherung gegen Gefahren und Nachteile zu machenden Auflagen zu stellen, und ferner daß bis zur Tagfahrt der Antrag und die Pläne zu Jedermanns Einsicht in dem Rathause in Köndringen niedergelegt sind.

♁ **Theningen**, 26. Aug. Johann Georg Ehrler, geb. zu Theningen am 2. März 1848 und dessen Tochter Emma Ehrler sind zu dem Nachlasse ihrer Mutter bezw. Großmutter Maria Katharina Ehrler hier als Erben berufen. Dieselben werden aufgefordert, innerhalb vier Wochen Nachricht von sich anher gelangen zu lassen, damit dieselben zu den Teilungsverhandlungen beigezogen werden können.

△ **Sasbach a. K.**, 27. Aug. Schnell tritt der Tod an den Menschen heran! Gestern Nachmittag wurde die ledige Fabrikarbeiterin M. K. plötzlich von Unwohlsein befallen, so daß sie die Arbeit unterbrechen mußte. Nach wenigen Stunden war das erst 23 Jahre alte Mädchen infolge Lungenlähmung eine Leiche.

○ **Waldkirch**, 28. Aug. Der Rechenschaftsbericht der hiesigen Sparkasse für das Jahr 1900 bilancirt unter Einnahmen und Ausgaben mit Mk. 1,300,372.27 bei Mk. 39,291.54 Kassenvorrat auf laufende Rechnung und Mk. 31,150.20 Kassenvorrat am Jahresschluß. Das Rein-Vermögen beträgt Mk. 251,970.31 nach Abzug der Schulden mit Mk. 4,341,618.87. Dasselbe betrug auf 31. Dezember 1900 Mk. 239,233.85, somit Vermehrung Mk. 12,736.46. Unter Hinzurechnung der im Jahre 1900 an die Stadtgemeinde abgelieferten Mk. 17,500 ergibt sich für das Jahr 1900 ein Reingewinn von Mk. 30,236.46. Der Reservefond hat nach § 17 der Satzungen in mindestens 5% der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger zu bestehen. Derselbe berechnet sich somit aus Mk. 4,341,561.67 auf den Betrag von Mk. 217,078.05. Vom Rein-Vermögen der Betrag des Reservefonds mit Mk. 217,078.05 abgezogen ergibt einen Restüberschuß von Mk. 34,892.26. Stand der Einleger am 1. Januar 1900 3849. Neu zugegangen sind im Jahre 1900 466, abgegangen sind 230. Stand am 1. Januar 1901 4085, somit Zunahme 236.

○ **Waldkirch**, 28. Aug. Der Allgem. Sterbkassen-Verein hier feierte am vorigen Sonntag das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. Dem Elzth. entnehmen wir folgende Angaben: Es war im Jahre 1876, als eine Anzahl hiesiger Einwohner sich zusammenfanden, um einen Verein zu gründen, welcher die gegenseitige Unterstützung im Sterbfalle zum Zweck hatte und sich „Allgemeiner Sterbkassenverein" nannte. Der Gedanke an den edlen Zweck half der Vereinsleitung über manche bittere Erfahrung hinweg, und rastlos wurde an dem Baue weiter gearbeitet, bis er sich zu einer solch stattlichen Höhe entwickelt hat, wie wir ihn heute vor uns sehen. Erster Vorstand war der verstorbene Herr Wilh. Hoch, Steinschleifer, dem im Laufe der Zeit die Herren Adolf Schätzle, Steinschleifer, Julius Rath, Schlosser, Ad. Ihringer, Schreiner, Chr. Springweiler, Steinschleifer, Hein. Mack, Wagenbauer und Lambert Kury in der Vorstandschaft folgten. Von den Gründern gehören heute noch eine Anzahl Herren dem Vereine an. Als Beweis, wie segensreich der Verein in dem abgelaufenen Zeitraum wirkte, möge dienen, daß derselbe an Unterstützungsgeldern bis heute die ansehnliche Summe von ca. 25000 Mk. ausbezahlt und dadurch manche Familie vor bitterer Not und Sorge bewahrt hat. War das Sterbegeld von Anfang an auf 40 Mk., der Beitrag der Mitglieder auf 50 Pfg. normiert, so wurde im Laufe der Jahre ersteres bis zu 180 Mk. erhöht, während der Beitrag auf 20 Pfg. reduziert werden konnte; die monatliche Auflage beträgt seit 1899 10 Pfg. Der Mitgliederstand hat sich seit der Gründung von 83 Mitgliedern auf 725 gehoben, so daß der Verein wohl der stärkste im ganzen Amtsbezirk sein dürfte. Das Vermögen beträgt z. Zt. 4500 Mk., welche gleichsam den Reservefond bilden. Das Programm, welches zur Jubelfeier aufgestellt wurde, bewegte sich, wie es dem Charakter des Vereins entspricht, in bescheidenen Grenzen. Um 2 Uhr mittags versammelten sich die Mitglieder im Lokal zum „Hirschen", von wo aus dieselben mit Musik in den Kreuzgarten marschierten, woselbst sich bald, Dank der freundlichen Mitwirkung der „Stadtmusik" wie der Gesangsabteilung des „Kath. Männervereins", eine festliche Stimmung geltend machte. In sehr entgegenkommender Weise hat der hochwürdige Herr Pfarrer und Kaplaneiverweser Wetzel die Festrede übernommen, nachdem der Vorsitzende, Herr Lambert Kury, die Gäste willkommen geheißen und der Freude über das Erscheinen des Herrn Bürgermeisters Schill, sowie der Herren Gemeinderäte Ausdruck gegeben hatte. Herr Pfarrer Wetzel entledigte sich seiner Aufgabe in vortrefflicher Weise. Mit der Mahnung zum Beitritt aller derjenigen, welche dem Verein bis jetzt noch fern stehen, schloß er seine sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen und brachte auf das fernere Blühen und Gedeihen ein dreifaches Hoch aus. Herr Bürgermeister Schill dankte sodann im Namen des Gemeinderats für die freundliche Einladung seitens des Vorstandes, sowie der anerkennenden Worte der Herren Vorredner und betonte, daß er sich wohl bewußt, welch großer Segen der Verein für die Stadtgemeinde ist. Es sei dadurch seit dem Bestehen des Vereins von der Stadt ein großer Teil der Unterstützung abgenommen worden; er bringe daher dem Jubelverein zu seinem Ehrentag die herzlichsten Glückwünsche namens der Stadt entgegen und hoffe, daß er auch fernerhin zum Wohle seiner Mitglieder weiter wirken möge. Sein Hoch galt dem Vorstand, Herrn Kury, und den Verwaltungsratsmitgliedern. Nach einiger Zeit toastierte sodann noch Herr Markstein von Kollnau, welcher gleichzeitig sein 25jähriges Jubiläum als Diener des Krankenunterstützungsvereins feierte, auf Herrn Bürgermeister Schill, der die Mitglieder durch sein Erscheinen hocherfreut habe. Musik- und Gesangsvorträge wechselten in angenehmer Reihenfolge miteinander ab, so daß die zahlreiche Festversammlung recht lange auf dem Festplatz verweilte. Abends 8 Uhr fand sodann im Lokal zum „Hirschen" eine gesellige Unterhaltung mit Tanz statt, welche durch Gesangsvorträge des Kath. Männervereins verschönt wurde und womit die Jubelfeier ihren Abschluß fand. Mögen die Wünsche, welche die Herren Festredner für den Verein zum Ausdruck brachten, in Erfüllung gehen, damit er immer mehr seinem segensreichen Berufe nachkommen kann. Denn je mehr Mitglieder dem Verein sich anschließen, desto leistungsfähiger wird derselbe sein.

⊲ **Waldkirch**, 27. Aug. Die Tagesordnung der heute stattgehabten Schöffengerichtssitzung, bei welcher die Herren Franz Bruder II, Orgelbauer in Waldkirch und Meinrad Weber, Landwirt in Siensbach als Schöffen fungierten, erledigte sich wie folgt: Die Angeklagten Zimmermann August Bayer von Gutach und Gärtner Karl Bayha von Tegerloch, wohnhaft in Gutach, wurden wegen vorsätzlich, unter mildernden Umständen verübter, erschwerter Körperverletzung, Bayer zu einer Gefängnisstrafe von 2 Tagen und Bayha zu einer Geldstrafe von fünf Mark event. 1 Tag Gefängnis und beide zu den Kosten verurteilt. Der wegen Körperverletzung angeklagte Volksschüler Josef Weber von Freiburg, wohnhaft in Elzach, wurde dieses Vergehens schuldig befunden und unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Tag Gefängnis und Kostentragung verurteilt. Gegen Taglöhner Gabriel Dilger von Unterglotterthal wurde wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen erkannt, auch wurden ihm die Kosten auferlegt. Die beiden Italiener Erdarbeiter Antonio Pinato und Augusto Pinato von Brugiel wurden wegen gemeinschaftlich unter mildernden Umständen verübter Körperverletzung, ersterer zu drei Wochen, letzterer zu 2 Wochen Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. Die Strafen gelten durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der ebenfalls wegen Körperverletzung angeklagte Zimmergeselle Georg Eißler von Thalheim, z. Zt. hier in Haft, wurde als dieses Vergehens schuldig, unter Zubilligung mildernder Umstände zu vier Wochen Gefängnis, von welchen 3 Wochen durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, und zur Kostentragung verurteilt.

Neueste Nachrichten.

hd **Berlin**, 27. Aug. Nach einem Telegramm aus Zwickau ist gestern der Nachts 11 Uhr fällige Personenzug Chemnitz-Adorf bei der Station Aue auf eine Maschine aufgefahren. 19 Personen wurden verletzt, darunter eine Dame sehr schwer.

W. Alpenfahrt der Sängerrunde Hochberg.

Kleine Scheidegg (2069 m), 27. Aug. Dieses Mal war Gott Pluvius unerbittlich, weder durch Sängerhoch noch durch grollendes Murren ließ er sich herbei, der Jungfrau ihren umhüllenden Schleier zu entreißen. Aber das schreckt ein wacker Sängerherz nicht zurück. Trotz Regen und Nebel trug uns die höchste Gebirgsbahn zuerst nach Zweilütschinen, wo die graue und weiße Lutschine sich vereinen und mit dampfendem Gischt in die Tiefe saust. Von da aus geht die Bahn eine Strecke der weißen Lutschine nach, auf Lauterbrunnen zu mit dem Staubbachfall. Hier mußten wir umsteigen, um die eigentliche Zahnradbahn zu besteigen, welche uns auf Steigungen bis 25% an steiler Bergwand nach Wengen, Wengeralb auf die Scheidegg trug. Knorrige Tannen, verzwergte Alven, Alpenrosensträucher und andere Blümchen zeigten uns, daß wir uns auf den Hochalpen befanden. Auch das melodische Geläute der Glocken großer Herden prächtigen Alpenviehes deuteten auf große Höhe über dem Meere. Die Bahn zu beschreiben genügt der Stift nicht, das muß man eben gesehen haben. Vor Menschengeist und -Wollen bekommt man aber einen riesigen Respekt. Von der Scheidegg aus bestiegen wir die elektrische Bahn und fuhren an den Eigerkletscher. Einige machten den Weg zu Fuß dahin. Am Eigerkletscher besuchten wir die Eisgrotte. Wirklich großartig! Nicht zum Beschreiben. Sie ist etwa 50 Meter lang, mit verschiedenen Quergängen. Gegen den Ausgang zu dringt das Tageslicht durch das Eis und leuchtet in reinstem Azurblau. Am Gletscher wurden wir sogar von unserem unermüdlichen Vorstand photographiert und bietet sich vielleicht später Gelegenheit, im Sonntagsblatt verewigt zu werden. Die Gletscher wurden gegen 1 Uhr mittags frei; nicht aber die Spitzen und Gipfel der Bergriesen Mönch, Eiger und Jungfrau, was wir sehr bedauerten. Doch das Sängerglück verließ uns nicht. Um 2 Uhr, als wir uns gerade in der Restauration Scheidegg, allwo die Oefen geheizt sind, befanden, ruft es rraus! die Gipfel! die Gipfel! Alles stürzte mit Gläsern bewaffnet und unbewaffnet hinaus und richtig, wir hatten das Glück, die Jungfrau unverhüllt in ihrem schneeig weißen Kleide zu erschauen. Jetzt konnten wir erst ermessen, wie hoch wir von Bewohnern der Ebene geschieden waren. Im mollig warmen Speisesaal des Scheidegghotels wurde gespeist und gesungen bis 3 Uhr 45 uns die Bergbahn wieder bergab gegen Grindelwald und den grauen Lütschinen entlang nach Lauterbrunnen und zuletzt nach dem großartigen von Natur und Kunst gleich prächtig ausgestatteten Sammelplatz internationalen Menschengewimmel. Wir durchschritten ihn heute früh bei Regen, aber dessen ungeachtet konnte Regen und Nebel seiner Schönheit keinen Eintrag thun. Wir hoffen, es heute Abend bei gutem Wetter zu betrachten zu können. Unsere Vereinler sind des Lobes voll über die Reise und sagen, es ist so viel geboten, daß man gar nichts erzählen kann. Doch dafür sorgt ja die Berichterstattung, der aber auch manches in der Feder stecken bleibt.

Eingesandt.

Emmendingen, 28. Aug. In diesen Tagen wurden recht unwillkommene Steuerzettel für die ev. Orts- und Landeskirchensteuer an die betreffenden Einwohner verteilt. Obwohl man dieser Art von Steuern neben der allgemeinen Landessteuer von Anfang an keine große Sympathie entgegenbrachte, so dachte doch Niemand, daß sich dieselbe in so kurzer Zeit in diesem Maße steigern würde. Wie wird sich die Begeisterung der hiesigen Einwohner für dieselbe erst steigern, wenn die projektierte Erweiterung der ev. Kirche neue Opfer verlangt und eine Erhöhung der Ortskirchensteuer eintreten muß. Zum Glück sind wir noch nicht so weit und wollen wir hoffen, daß der allgemeine Widerwille gegen diesen Umbau noch durchschlage und einen besseren Plan zur Reife bringe. Dies hofft man um so mehr, da das gegenwärtige ev. Gotteshaus, wenn auch nicht schön, doch für den jeweiligen Kirchenbesuch groß genug ist. Schiebe man diese wichtige Frage also noch einige Jahre hinaus und baue dann wie anderwärts eine neue Kirche, die dem Emporblühen unserer Stadt entspricht, und eine neue Zierde derselben wird. Am jetzigen Platz wird dies nie der Fall sein und wird die etwaige Ausführung dieses Planes der gegenwärtigen Generation Emmendingens keine Freude bereiten und von der zukünftigen keinen Dank ernten.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Produktenbörse

vom 26. August.

Weizen, pfälzischer	—.——17.—	Hafer, badischer	—.——15.50
„ nordd.	—.——.—	„ nordd.	—.——.—
Kernen	17.25—18.—	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	—.——14.25	„ weiß. amer.	—.——15.50
„ nordd.	—.——.—	Mais, amer. Mixed	—.——13.—
Gerste, hierländische	16.50—16.75	„ Donau	—.——12.50
„ pfälzische	16.75—17.25	Kohlreps, deutscher	—.——28.50
„ ungarische	—.——.—	„ ungar.	—.——.—
„ rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	28.—	26.—	24.—	23.—	22.—	20.—

Roggenmehl Nr. 0 23.—, Nr. 1 20.—.

Weizen und Roggen ziemlich unverändert. Gerste preishaltend. Hafer fest. Mais etwas ruhiger.

Ueber die Reise der China-Truppen-Transportdampfer liegen folgende letzte Meldungen vor:

Dresden	(N. D. Lloyd.)	25. Aug.	in Aden (Heimr.)
Batavia	(Hamb. A. L.)	14. „	von Singapore (Heimr.)
Neckar	(N. D. Lloyd.)	23. „	von Singapora (Heimr.)
Alesia	(Hamb. A. L.)	11. „	von Taku (Heimr.)
Silvia	(Hamb. A. L.)	12. „	von Taku (Heimr.)
Crefeld	(N. D. Lloyd.)	20. „	in Nagasaki
Wittekind	(N. D. Lloyd.)	26. „	von Tsingtau

Mutmaßliches Wetter.

Unbeständiges kühles Wetter mit zeitweisen Niederschlägen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Für Brautleute!
Aufgerichtete Betten v. Mk. 50.— an bis feinst empfohlt 2278.104
Aug. Gotthart, Freiburg, Kaiserstrasse 132
Manufakturw.- u. Bettengesch., Uebern. ganz. Ausstattungen
Photographien und Muster zu Diensten.
Gegründet 1791. Telephon Nr. 341.

Bekanntmachung.

Die städt. Altertumssammlung betr.

Anläßlich der Anlegung einer städt. Altertumssammlung richten wir an die Einwohner von hier und Umgebung die Bitte, uns Mitteilung von historischem Material machen zu wollen, das sich allenfalls in ihrem Privatbesitz befindet und auf die Geschichte Emmendingens und seiner Umgebung Bezug hat.

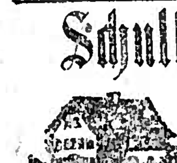
Fundstücke und Altertümer aller Art, wie Thon- oder Glasgefäße, Waffen, Münzen, Gebeine, alte Bilder, Photographien, Familienpapiere usw. bitten wir der Sammlung zu überlassen (event. gegen Entschädigung oder Wahrung des Eigentumsrechtes — die Stifter werden im Kataloge benannt. —) 1790

Emmendingen, 24. Juni 1901.

Der Gemeinderat.

A. Rehm.

Schulhaus-Verkauf in Malеck.



Am **Dienstag, den 10. September, nachmittags 4 Uhr,** wird in Maleck das alte Schulhaus und die dazugehörende freistehende Scheuer, Stall, Schweineställe, Waschhaus und Holzremise, nebst Hofraite, Gemüse- und Obstgarten mit einem Flächengehalt von 11 ar 11 m öffentlich versteigert.

Das Anwesen steht in schöner Lage des Ortes. 2308

Der Gemeinderat.

Oehmdgras-Versteigerung.

Müller Carl Sexauer in Theningen 2298

versteigert am

Freitag, den 30. August, mittags 12 Uhr

im Stubenwirtshaus in Nimburg das Oehmdgras von 8 Morgen Wiesen, Gewann Herzlachen, daselbst. Wegen Besichtigung der Wiesen wolle man sich an Wiesenaufseher Jakob Poppele II. in Nimburg wenden.

Ferner versteigere ich am

Samstag, den 31. August, vormittags 10 Uhr

das Oehmdgras von 9 Morgen Wiesen bei der Mühle in Theningen. Alles mit Borgfrist bis Martini.

Oehmdgras-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. August, abends 6 Uhr,

werde ich in der Restauration Moosbrugger in Emmendingen das Oehmdgras von 12 Losen Wiesen verschiedener Gewanne öffentlich versteigern. 2280

J. P. Sonntag.

K. Schöttle

mechanische Werkstätte und Kesselschmiede

Emmendingen

empfiehlt:

Obst- und Weinpressen

mit oder ohne Holzwerk,

Obst- und Traubenmühlen, Trottspindeln, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen mit Hartguß-Mahlscheiben, Göpelwerke nebst Transmissionen, sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen neuester und solidester Konstruktion bei günstigen Zahlungsbedingungen. 20

Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter,

Emmendingen,

empfiehlt nachstehende

Kalender für 1902:

Hinkt-Kalender	M.	1.50
Daheim-Kalender	„	1.50
Münchner Fliegende Blätter-Kalender	„	1.—
Paynes Familien-Kalender	„	—.50
Lahrer hink. Bote	„	—.30
„ „ „ erweiterte Ausgabe	„	—.50
„ „ „ große Volksausgabe geb.	„	1.—
Wanderer am Bodensee	„	—.20
Hebels Rheinländischer Hausfreund	„	—.20
Schalk-Kalender	„	—.70
Badischer Landes-Kalender	„	—.20
Rheinländischer Hausfreund	„	—.30

Es ist mal etwas anders!

Neu! Neu!

Loreley-Handharmonika, tadelloses Instrument, hervorragend schöne Klangfülle, elegante Ausstattung, 10 Tasten, 2 Register, ff. Doppelbalken, dem verwöhntesten Spieler zu empfehlen. **Ladenpreis 15 Mark.** Schule gratis!

Loreley-Mundharmonika, 40 tönig, auf beiden Seiten spielbar, orgelartiger Ton, ff. Klapp-Etuis. Schule zum Selbstunterricht gratis. **Ladenpreis 4 Mark.**

Loreley-Ocarina, rein gestimmt, vorzüglicher Ton. Schule zum Selbstunterricht gratis. **Ladenpreis 2 Mark 50 Pfg.**

Diese 3 tadellosen Instrumente, für deren Haltbarkeit ich volle Garantie übernehme, liefere ich für den billigen Preis von nur **12 Mark 50 Pfg.** bei vorheriger Einsendung des Betrages. Nachnahme teurer. Nichtpassendes tausche bereitwilligst um. Außerdem füge ich noch jeder Sendung einen **Röntgenschen X-Strahlen-Apparat, womit man die Knochen in der Hand, das Geld im Portemonnaies sehen kann** rc. vollständig umsonst bei. **Interessante Neuheit!!** Haupt-Katalog gratis und franko! 2536.52

H. Drabert, Musik-Versand

Hannover.

Otto Wehrle, Emmendingen (Baden)

Maschinenfabrik, Kessel- u. Kupferschmiede. Spezialfabrik für moderne Brauerei- u. Mälzereieinrichtungen.

Maschinelle Nietung! Maschinelle Stemmung!

Dampfkessel jeden Systems und jeder Grösse. Reservoirs, Vorwärmer, Asphalt- und Seifenkessel. **Eisenkonstruktionen.** Blecharbeiten und Kupferschmiedarbeiten jeder Art. **Transmissionen** neuester Konstruktion. **Pumpen** und **Aufzüge** für alle Zwecke. Apparate für chemische Industrie. 2221

Feinstes

Salat-Oel

(Tafelmohnöl)

per Liter **90 Pfg.** und **1 Mk.**

Aechter

Weinessig

von mildem Geschmack per Liter 48 Pfg., kräftiger Weinessig zum Einmachen per Liter 36 Pfg., einfacher Weinessig per Liter 24 Pfg. empfiehlt 1854

Aug. Hetzel.

Jedermann Ansichtskarten-Zeichner

Mappen mit 10 Karten à **60 Pfg.** zu haben bei

Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Flammer's Ideal-Seife

in Güte und Billigkeit unübertroffen.

Schreibmaschinen Emil Schwehr

Bureau-Einrichtungen

Kaiserstrasse 150. Fernsprecher 871. **Freiburg i. Br.** 1897

Ansichtskarten

mit Glasperlen

giltig bis 1. Okt. 1901

vom Titisee, Höllenthal, Albthal u. s. w.

à Stück 5 Pfg.

zu haben bei der

Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Kinder-Wagen Sport-Wagen Leiter-Wagen

Ruhe-Klappstühle,

Garten- u. Verandamöbel

Rollschutzwände

Kindermöbel

Kinderstühle z. Umklappen

empfiehlt 2302

Emil Merkle,

Korbwarenhaus,

Freiburg i. B.,

Bertholdstraße 26.

Schlachtenbilder

von

Carl Bleibtreu:

Wörth	Mk.	1.—
Gravelotte	„	1.—
Sedan	„	1.—
Paris	„	2.—
Orleans	„	1.—
Belfort	„	1.—

zu haben bei

Druck- u. Verlags-Akt.-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Die Holz- u. Kohlenhandlung

G. Hassler

in Emmendingen empfiehlt ihr Lager in allen Sorten

Kohlen erster Qualität:

Saarkohlen v. d. Heyd I, und Püttlingen I,

Gewaschene und gesiebte **Fettnuß- (Schmiedekohlen),**

Belgische Würfelkohlen,

Engl., belg. u. deutsche Anthracit,

Badische Anthracit und **-Eier Brikets** ab Berghaupten,

Gas- u. Gruben-Coks (Salon-Coks),

Braunkohlen-Brikets,

Buch. Holzkohlen zum Bügeln u. für industrielle Zwecke,

Tann., buch. u. birken. **Brennholz, Dürres Anfeuerholz.** 2000

W. Jensen

Der Schwarzwald

Ill. Prachtausgabe **à Mk. 20.—** zu haben bei

Druck- & Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Auf Wunsch wird obiges Werk zur Ansicht geliefert.

Verlangen Sie, bitte, gratis u. franko meine illustrierten Prospekte über **Bade- und Toilette-Artikel**

Otto Müller,

Installationsgeschäft, Freiburg i. B., Friedrichstraße 19. 1621

Spezialität: **Sanitäre Anlagen.**

fr. Vanille **Bruch-Chocolade**

à Pfd. 1.— M. empfehlen 2304

Berger & Grede, Freiburg,

Rempartstr. 2 — Eingang Kaiserstr.

Nordd. u. amerikanische

Fußboden-Hobelriemen

sowie Fußsockel, Thür- u. Wandbekleidungen rc. empfiehlt billigst

G. Haßler,

Holz- und Kohlenhandlung,

Emmendingen. 2051

Fruchtsäcke

aus **la.** leinen Zwilch

8 Sester haltend per Stück M. 1.25

10 „ „ „ „ „ 1.35

empfiehlt 2055

August Gotthart,

Freiburg i. Br., Kaiserstr. 132.

Versandt n. auswärts. Telephon 1004.

Patentierte Kinderwagen Sportwagen, Reisekörbe beziehen Sie direkt von d. ält. u. größt. Kinderwagenfabrik Sachsens 1717

Julius Tretbar, Grimma.

Prachtkatalog umsonst!

Makulatur

schöne große Bogen pro **100 Kg. Mk. 14.—** zu haben bei

Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Alle Arten 2283

Körbe

empfiehlt zum billigsten Preise. Ebenso werden Reparaturen schnell und billig besorgt.

Wilhelm Sattler,

Korb- und Stuhlflechter,

Oberstadt 322.

Wer Stellung oder Personal sucht, sende seine Adresse an den deutschen **Stellen-Boten Braunschweig.** 2030

Junger Mann

Anf. d. 30 Jahren, verheiratet, sucht per sofort Stelle auf ein Komptoir, Magaziner oder sonst eine leichte Beschäftigung. 2303

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Jeder Stellensuchende verlange sofort geeignete Angebote 2456

W. Hirsch, Verlag, Mannheim, P. 9.

Wohnung

in neuerbautem Hause und schöner Lage, 3 Zimmer, große Küche, Keller, Waschküche für eine kleinere, bessere Familie per 1. November zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Widerruf.

Unterzeichneter nimmt die beleidigenden Aeußerungen, welche er am 24. d. Mts. gegen Karl Wolfsperger Maurer Ehefrau und Tochter gethan hat, als unwahr und reuevoll zurück.

Windenreuthe, den 26. Aug. 1901.

2306 **Andreas Gutjahr.**

Zu verkaufen.

Ein 15 Monat alter, grauer

Ziegenbock

126 cm lang und 82 cm hoch, **ist billig zu verkaufen**

2305 **Karl Schandelmeyer,** Tutschfelden.

Geschäftsbücher, Copierbücher, Copierpressen, Copiernäpfe, Copierpinsel, Löschblätter, Löschkarton, Oelblätter, Flüss. Leim, Schreib- u. Copiertinte, Tusche, Schreibmaterialien, Galanteriewaren, Schulbücher, Schulhefte, Lohnbücher f. Bauhandwerker rc. rc.

empfiehlt die

Druck- u. Verl.-Akt.-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Hochberger Bote

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. — Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post am Schalter abgeholt Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Freitag: Ratgeber des Landmanns; Samstag: Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 201 — **Emmendingen, Donnerstag, 29. August 1901.** — **35. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

29. August. Evang.: Sabina. Kathol.: Sabina.

1523. Ulrich von Hutten †.

1870. Gefecht bei Nonart.

Das Chaos im Bahnbetrieb.

Die Wiener Wochenschrift „Die Zeit" bringt einen Aufsatz über die Verhütung von Eisenbahnunfällen, der allgemeine Beachtung verdient, weil er einer notwendigen Reform großen Stils das Wort redet. Der hauptsächliche Mangel des „modernen" Eisenbahnbetriebs liegt, abgesehen von der Ueberlastung des Personals, in dem Umstand, daß die Betriebsformen — unmodern geworden sind. Eine Zugdichtigkeit und Schnelligkeit, wie sie in den letzten zehn Jahren üblich geworden ist, kann mit den früher zugänglichen Mitteln **nicht mehr bewältigt werden**, sie bewegt sich in Fesseln und sucht diese Fesseln zu sprengen. Die Unfälle, Bahnhofverstopfungen und das beschämende Geständnis der Eisenbahnverwaltungen, den Verkehr ohne Beihilfe der Wasserstraßen nicht mehr bewältigen zu können, sind Zeichen dieser Beengung, und es wäre an der Zeit, daß sie die richtige Deutung und Beachtung finden. Weniger die Häufigkeit der Züge bringt Stockungen, Unordnung und Gefahren hervor, als die verschiedene Fahrgeschwindigkeit und vor Allem die Abwickelung des Personen- und Güterverkehrs auf denselben Geleisen. Zahlreiche Eisenbahnfachleute sind sich darüber einig, daß eine gründliche Reorganisation des Eisenbahnbetriebes im Sinne größerer Sicherheit nicht möglich ist ohne die **vollkommene Trennung der Personen- und Güterbeförderung** nicht nach Zügen, sondern nach Gleisen und Bahnhofs-Einfahrten und Ausfahrten.

Der heutige Zustand

ist, und zwar in allen Ländern mit starker Eisenbahnbelastung, in ziemlich gleichem Maße chaotisch. Expreß- und Durchgangszüge, denen alles Andere weichen muß, Schnellzüge, die auf zwanzig kleinen Stationen anhalten, wo kaum zwei oder drei Reisende aussteigen, Personenzüge von Seeschlangenlänge, womöglich mit drei, vier Eilgüterwagen belastet, die auf jeder Station zwischen drei und fünfzehn Minuten halten, durchgehende Güterzüge, die mit 30 bis 40 Kilometern fahren, und Sammelgüterzüge, die allenthalben viertel- bis stundenlang liegen und rangieren, das wird alles in tollem Durcheinander über das Geleis gejagt. Ungeheure Massen von Gütern reisen ausschließlich nachts, weil tagsüber die Linien überlastet sind, viele Güterzüge machen wunderbare Umwege über genial konstruierte Umgehungslinien; die einfacheren Verbindungen sind eben überlastet und anstatt sie viergleisig auszubauen, zieht man natürlich vor, die Güter mit Kohlenverschwendung auf Umwegen in der Welt herumzuschleppen und damit die Nebenlinien auch zu überlasten. Die Folgen dieses Betriebssystems sind es denn, die überall, selbst dem Laien erkennbar, zu Tage treten. Verspätungen an allen Enden, verfehlte Anschlüsse, ständige Okkupation der Station durch Güterzüge, zeitweilige Verstopfungen, die bis zu der Weigerung führen, überhaupt noch Güterzüge anzunehmen, Unpünktlichkeit und Notbehelfe. Unpünktlichkeit und Notbehelfe sind aber die Todfeinde der Sicherheit des Eisenbahnbetriebes. Verspätete, eingelegte, zu dicht aufeinander folgende Züge verursachen einen großen Teil der Unfälle, einen ebenso großen Teil haben die zu langen und zu schweren Züge im Gefolge, die ebenfalls zu den Ausgeburten des Notbehelfssystems gehören. Man hat nicht mehr die Möglichkeit, vierzig Züge in der und der Zeit zu expedieren; gut, man macht zwanzig doppelt so lange daraus, und es geht. Aber wie? Die übermäßig langen Züge, besonders im Güterverkehr schon mehr Regel als Ausnahme, sind der Schrecken der Stationen. Vorn stehen sie am Ausfahrtsignal, hinten reicht ihr Schwanz über das Einfahrtsignal hinweg. Bald zerreißt so ein hundertachsiger Güterzug, und die zurückbleibende Hälfte stiftet irgend etwas an, bald ist es auf einer Rampe nicht möglich, den viel zu schweren Zug zu bremsen, und wie ein Unwetter stürmt die eherne Masse in den Bahnhof hinein, wo gerade ein Zug abgefertigt wird. Bald wird eine gestellte Weiche zurückgelegt, wenn die letzten Wagen des endlosen Zuges noch außen sind, und es giebt eine Entgleisung. Bald kann ein Personenzug nicht aus den Bahnhöfen kommen, weil das Aus- und Einsteigen, das Güterverladen u. s. w. viel zu lange dauert. Das sind alles Verhältnisse, die bei der Frage: wie entstehen Eisenbahnkatastrophen und wie verhüten wir sie? zehnmal gedreht und erwogen werden sollten. Dies Alles ist ohne die Anlage

besonderer Güterzugsgleise

auf den stärker belasteten Haupteisenbahnen und ohne den Umbau der wichtigeren Bahnhöfe nicht zu beseitigen. Es brauchen ja keineswegs alle, ja bei Weitem nicht einmal die sämtlichen Hauptlinien auf diese Weise verbessert zu werden, aber für Bahnen, auf denen es schon dahin gekommen ist, daß sie ihren Güterverkehr nächtlich von anderen „Entlastungslinien" besorgen lassen müssen, ist der Ausbau von Gütergleisen die höchste, dringendste Notwendigkeit. Eine solche Bahn, verbunden mit dem Ausbau einiger wichtiger Stationen und Kreuzungsbahnhöfe, würde nicht bloß das Doppelte, sondern das Vielfache des jetzt möglichen Verkehrs bewältigen können. Befreit von dem Zwang der eingeschobenen und die Stationen blockierenden Güterzüge, könnte der

Personenverkehr

nicht allein mit häufigeren kürzeren Zügen, sondern auch mit größerer absoluter Geschwindigkeit derselben abgewickelt werden. Die Aufenthalte auf den Stationen können abgekürzt, die Wartepausen an den Signalen vermieden werden, die größere Sicherheit ergiebt sich von selbst. Andererseits ist auf den Gütergleisen dasselbe der Fall. Da nirgends auf die Vorbeifahrt eines überholenden Personen- oder Schnellzuges gewartet werden muß, ergiebt sich eine größere Durchschnittsgeschwindigkeit ganz von selbst. Eine gleichmäßige oder annähernd gleichmäßige Schnelligkeit auf demselben Gleis kann nämlich die Leistungsfähigkeit einer Bahn enorm vermehren. Nicht in der dichten Zugfolge, sofern dieselbe nicht zur Distanz weniger Minuten ausartet, sondern in der beständigen Ueberholung und Verschiebung der verschieden schnell fahrenden Züge unter einander liegt gegenwärtig die Gefahr. Da nähern sich unausgesetzt Züge, die zu ganz verschiedenen Zeiten abgefahren waren, und die langsameren müssen oftmals Nebengeleise aufsuchen, um die raschen vorbeizulassen. Kommen Verspätungen hinzu, so weiß bald kein Zugführer, was er vor und hinter sich hat. Dies alles wird vermieden, wenn auf demselben Gleis nur Züge von annähernd gleicher Geschwindigkeiten verkehren. Mit Ausnahme der wenigen Expreßzüge brauchen Ueberholungen nicht stattzufinden, und es kann die Zahl der Personenzüge im Ganzen noch vermehrt werden durch die Teilung in oftmals haltende Lokal- und selten haltende Fernzüge, ohne damit neue Komplikationen hervorzurufen. Das sowohl verkehrstechnisch als im Interesse der Betriebssicherheit ideale System der Zugfolge würde sich darnach wie folgt gestalten. Den Verkehr der großen Handels- und Industriestädte und gleichzeitig den Durchgangsverkehr zwischen den Staaten vermitteln die schon heute vorhandenen Expreß-, Schlafwagen- und D-Züge, die jedoch viel seltener zu halten brauchen und deshalb bei gleicher Fahrgeschwindigkeit dennoch eine größere Reisegeschwindigkeit erzielen. Zwischen ihnen haben in angemessenen Zeiträumen Personen-Fernzüge zu verkehren, die auch in den bedeutenderen Zwischenstationen halten, aber durch alle kleineren Landstädte und Haltepunkte hindurch fahren. Diese nur in Zwischenräumen von 30 bis 50 Kilometern haltenden Züge dienen als Zubringer für die Expreßzüge und können selbst eine hohe Fahrgeschwindigkeit erzielen, da sie drei- bis viermal seltener als jetzt anhalten. Zwischen ihren Haltestationen hätten dann endlich ganz kurze Lokalzüge, beziehungsweise Einzelwagen mit Akkumulatorenbetrieb, wie sie sich schon in vielen Fällen, besonders in Italien, bewährt haben, in kurzen Zwischenräumen von einer Stunde etwa zu verkehren, und zwar so, daß sie ihre Anfangs- und Endstationen stets kurze Zeit vor, beziehungsweise nach der Abfahrt und Ankunft der Fernzüge erreichen oder verlassen. Kreuzungen der Expreß- mit den Fernzügen werden ausnahmslos auf die größeren Stationen verlegt, solche von Schnell- resp. Fernzügen mit Lokalzügen auf die kleinen Haltepunkte, wo die großen Züge Durchgangsgleise besitzen und die Abfertigung der Lokalzüge, meist nur Motor- mit Anhängewagen, sich auf besonderen Gleisen, ähnlich wie die Expedition von Straßen- resp. Kleinbahnen abspielt. Neben diesen nur dem Personenverkehr dienenden Gleisen geht nun auf einem besonderen Schienenwege der

Güterverkehr

her. In ähnlicher Weise nach Lokal- (Sammel-) und Fern- (Eil-) Güterzügen getrennt, findet er wenigstens auf den mittleren und größeren Bahnhöfen, wo die auf den Zwischenhaltepunkten gesammelten Güterwagen angehängt werden, ausreichende, von den Personenzuggleisen getrennte Rangieranlagen. Eine solche Güterbahn, auf der Zug auf Zug folgen könnte und die Durchschnittsgeschwindigkeit nicht mehr durch ein fortwährendes Ueberholen der Personenzüge beeinträchtigt würde, stellt natürlich bedeutende Ansprüche an Baukosten, besitzt aber auf der anderen Seite so viele Vorteile, daß sich die Baukosten sicher nicht als ein totes Kapital erweisen würden. Einmal können die vorhandenen Betriebsmittel besser ausgenützt, es kann der Wagenumlauf beschleunigt werden, und alle Eisenbahntechniker sind sich darin einig, daß an der wirtschaftlichen Kalamität des Güterwagenmangels der langsame Wagenumlauf, das nutzlose stundenlange Herumstoßen der Güterzüge auf den kleinen Stationen schuld ist. Dann braucht auch nicht mehr ein Teil des Frachtverkehrs großer

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkriege von Maximilian L. Werner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mehrere Schüsse waren die Antwort, eine Kugel sauste dicht an Andries' Kopf vorüber, die andere durchbohrte das flatternde Ende von Samuel's Mantel. Die beiden kühnen Reiter drückten ihren kleinen Kleppern die Sporen tief in die Seiten, daß sie wild ausgriffen, sie schoben nun eine zweite Patrone in den Lauf und wandten sich nach ihren Verfolgern um, die sie jetzt halb links hinter sich sahen. Auch diese hatten ihre Gewehre schußfertig an der Wange, aber die Schüsse ihrer Gegner krachten früher. Andries hatte seinen Mann wieder bügellos gemacht, er lag mit durchbohrter Stirn am Boden, während Samuel dem andern die rechte Hand am Gelenk zerschmetterte. Er ließ laut heulend sein Gewehr fallen und riß sein Pferd mit der Linken herum.

„So", sagte Andries aufatmend, „dem könnte ich noch den Rest geben, aber es wäre schade um die Patrone, laß uns einen Augenblick halten und den Kerls ihre Gürtel und Gewehre abnehmen, wir werden sie gebrauchen."

„Aber — Mynheer —"

„Ein Paar Sekunden nur, Schafskopf! Vor den übrigen sind wir sicher — sie sind noch vierhundert Meter hinter uns und holen uns auf ihren Schnecken nie ein."

Schon hatte er sein Pferd herumgeworfen und hielt nach wenigen Augenblicken neben dem Letzterschossenen, der noch röchelte. Rasch streifte er ihm den Gürtel mit den Patronen ab, raffte das im Grase liegende Gewehr auf und war schon im nächsten Moment zwanzig Meter weiter, bei dem zweiten Gefallenen das Gleiche thuend, während sich Samuel Gewehr und Munition des Dritten aneignete.

„Wenn Du noch keinen Säbel hast, Samuel, so nimm Dir einen." Damit warf er dem Schwarzen den Säbel zu, den er dem einen Gefallenen ebenfalls mit raschem Griff abgeschnallt hatte.

„Nun aber rasch aufs Pferd, jetzt gilts!"

In der That waren zehn Mann bis auf ungefähr hundert Schritte herangekommen, aber Andries hatte Recht, ihre Pferde waren nicht danach angethan, es mit den kleinen Afrikander-Gäulen aufzunehmen. Bald waren sie ausgepumpt und ließen nach, in zehn Minuten gaben die Engländer die Verfolgung auf, denn Andries und sein Begleiter galoppierten bereits in unerreichbarer Ferne dahin. Sie hatten aber die Engländer scharf beobachtet, sie sahen auch, daß diese anhielten und von der Verfolgung abließen.

„So — nun Trab! rief Andries — und bald gewahrten sie die Engländer nur noch als winzige rote Pünktchen am fernsten Horizont.

Ein anderer Teil der Engländer aber hatte sich an die Verfolgung des Wagens gemacht, auf welchem Watson saß. Dieser hatte sich nicht sonderlich vor der Reiterschaar gefürchtet, was sollten sie ihm auch thun? Sie waren ja Soldaten derselben Königin, deren Unterthan er ja auch war. Aber John wollte mit den Kerls nichts zu thun haben, er hatte vom Abend vorher noch genug und trieb daher die Pferde zur schnellsten Gangart an.

„Im Namen Ihrer Majestät — haltet!" rief jetzt eine befehlende Stimme.

„Der Königin — der gehorchen wir alle!" rief Watson. — „John, halten!"

„Absteigen!" herrschte der Leutnant.

Während John sich aus dem Sattel schwang, entschuldigte sich Watson:

„Bag pour pardon, aber ich kann nicht hinunter — ich bin vorher mit dem Pferde gestürzt und habe mir den Fuß verrenkt, wenn nicht gebrochen."

„Herunter, Hallunke — wir brauchen die Karren und Pferde zu anderen Zwecken als daß sich Rebellen darauf breit machen!"

Watson schwoll die Zornesader auf der Stirn.

„Was erlauben Sie sich, Sir," rief er heftig, „ich bin loyaler Unterthan Ihrer Majestät —"

„Ein Verräter bist Du — ein Spion!" knirschte der Leutnant — „hab ich nicht gesehen, wie Du eben mit den beiden gottverdammten Hallunken von Buren, die uns leider Gottes entwischt sind, eine Zusammenkunft hattest? Und was ist das denn da auf dem Wagen? Wahrhaftig ein erschossener Bursche — gekleidet nach Art der Burenkämpfer — Schlapphut, Patronengürtel und Gewehr — und wie ähnlich er dem alten Hallunken sieht — es ist doch Euer Sohn"

„Meine Tochter," stammelte Watson —, „meine Tochter, die in unseliger Verblendung einem Afrikander auf's Schlachtfeld gefolgt ist und die ich zurückholen wollte — ich fand sie tot —"

„Ihr werdet das vor dem Kriegsgericht erzählen, Mann," rief der Leutnant rücksichtslos, „jetzt haben wir keine Zeit." „Hoh," rief er einigen Reitern zu, „hier ist ein Leichnam, der Körper eines Gefallenen — eines Feindes zwar, aber zeigt, daß Ihr zivilisierte Menschen und Christen seid. Scharrt den Körper ein und setzt ein Holzkreuz auf das Grab. —"

„Wie, Sir?" fiel ihm hier Watson in die mit schneidendem Hohn gesprochenen Worte, „Sie wollen mein Kind, um das ich stundenweit geritten bin, hier verscharren, Sie wollen meiner armen Frau nicht einmal den Trost gönnen, ihre unglückliche Tochter zum letzten Male zu sehen? Sie sprechen vom Kriegsgericht? Sie glauben mir nicht? O, so lesen sie doch diese Briefe, daraus werden Sie ja das Nötige ersehen. —"

(Fortsetzung folgt.)